



2018


JAHRESBERICHT

MATHIES BECKER

Als Kind rettete eine
Stammzelltrans-
plantation sein Leben.
SEITE 10 >

INHALT

EDITORIAL	4
<hr/>	
SCHLAGLICHTER 2018	
Mehr als nur ein Job: Wir verbinden Menschen	6
Blutkrebs: Zahlen	9
<hr/>	
GESCHICHTE	
Bewegende Anfänge, unermüdliche Forscher	10
Die Entwicklung der Entnahmen	13
<hr/>	
QUALITÄT UND EFFIZIENZ	
Immer auf der Suche nach dem besten Spender	14
Prof. Thomas Klingebiel im Interview: „Es geht um den besten Ansatz“	17
<hr/>	
MEDIZIN UND FORSCHUNG	
Alles für das große Ziel: Heilung	18
<hr/>	
UNSERE SPENDER	
Nachgefragt bei echten Helden	22
<hr/>	
GEMEINSAM FÜR PATIENTEN	
Unsere Devise: niemals aufgeben!	26
World Blood Cancer Day	28
<hr/>	
GLOBALES ENGAGEMENT	
Stammzellen für die ganze Welt	30
<hr/>	
UNTERSTÜTZER UND HELFER	
Engagement, das Leben retten kann	34
<hr/>	
DIE HÄUFIGSTEN FRAGEN	
Social Media 2018	38
<hr/>	
ZAHLEN UND FAKTEN	
Geschäftszahlen 2018	40
Über die DKMS gGmbH	43
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Risikomanagement	48
Unsere Autoren	50
<hr/>	
IMPRESSUM	51

A portrait of Dr. Elke Neujahr, a woman with long, wavy blonde hair and blue eyes, smiling warmly. She is wearing a dark blue, long-sleeved button-down shirt. Her right hand is raised to her chin, resting on her cheek, and she is wearing a large, textured silver ring on her ring finger. Her left arm is crossed over her chest. The background is a bright yellow wall with some faint, out-of-focus elements.

„Wir sind allen Menschen zutiefst dankbar, die uns dabei unterstützen, immer mehr Patienten mit Blutkrebs zu helfen. Es gibt weiterhin viel zu tun! Vor allem brauchen wir noch mehr junge Spender.“

DR. ELKE NEUJAHR

Als Vorsitzende der Geschäftsführung leitet Elke Neujahr die DKMS mit ihren nationalen und internationalen Standorten. Sie glaubt fest daran und setzt sich aktiv dafür ein, dass eine globale Vernetzung und Zusammenarbeit aller Partner im Bereich der Blutkrebsbekämpfung den Patienten zugutekommt und der Schlüssel zum Erfolg ist.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hilfsbereitschaft für Blutkrebspatienten, die auf eine lebensrettende Stammzelltransplantation angewiesen sind, war auch im Jahr 2018 immens: Mehr als 600.000 neue Spender konnten wir allein in Deutschland aufnehmen. Zurzeit sind rund 9,1 Millionen Menschen in der DKMS registriert, 6,1 Millionen davon allein in Deutschland. Jeden Tag spenden durchschnittlich 20 DKMS-Spender Stammzellen oder Knochenmark, Tendenz steigend. Noch vor zehn Jahren waren es mit sechs Spendern pro Tag weit weniger als die Hälfte. Insgesamt konnten wir im vergangenen Jahr fast 7.500 erkrankten Menschen weltweit mit Stammzellen eines DKMS-Spenders Hoffnung auf Leben schenken. Dies ist nur dem grenzenlosen Engagement sowie dem unermüdlichen Einsatz aller Spender, unzähliger ehrenamtlicher Helfer und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DKMS zu verdanken.

Die Grundlage dafür ist Vertrauen. Vertrauen, das wir in unser starkes DKMS-Team haben, das unsere Spender in uns haben und das die Patienten in die Qualität unserer Typisierungen haben können. Wir sind dankbar für dieses Miteinander und danken allen, die uns dabei unterstützen, immer mehr Menschen mit Blutkrebs zu helfen.

Doch es gibt noch viel zu tun! Eine Krankheit kennt keine Landesgrenzen, und bereits heute gehen 75 Prozent aller DKMS-Stammzellspenden ins Ausland. Deswegen verstehen wir unseren Hilfsauftrag global. Wir als DKMS engagieren uns seit vielen Jahren international, um so vielen Blutkrebspatienten wie möglich zu helfen. Wir freuen uns daher sehr, dass wir im April 2018 mit DKMS Chile den nunmehr fünften DKMS-Standort eröffnen konnten. Wir erhoffen uns dadurch eine weiter wachsende Datei mit möglichst großer Vielfalt unter den registrierten Spendern.

Dafür brauchen wir viele weitere Helfer mit Herz. Insbesondere bitten wir junge Menschen, sich registrieren zu lassen – denn sie bleiben über Jahrzehnte in unserer Datei und steigern so nachhaltig die Chancen für Patienten, den geeigneten Spender zu finden.

Wir freuen uns über jeden, der uns dabei hilft, unsere erfolgreiche Arbeit im Sinne der Patienten fortzusetzen.

Danke dafür!

Herzlich



Dr. Elke Neujahr
Vorsitzende der Geschäftsführung

A portrait of Pamela Kölbl, a woman with curly brown hair, smiling warmly. She is wearing a light blue cardigan over a white blouse. Her hands are clasped in front of her. The background is a blurred indoor setting.

„Ich bin seit zehn Jahren bei der DKMS und immer wieder tief beeindruckt, wie viele Menschen uns ehrenamtlich unterstützen. Dank dieses Engagements können wir noch mehr Stammzellspender aufnehmen und so mehr Lebenschancen vermitteln – für Patienten auf der ganzen Welt.“

PAMELA KÖLBL

In der Abteilung Spenderneugewinnung ist sie Mitglied des Aktionsteams, das sich in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativgruppen um die deutschlandweite Organisation von öffentlichen Registrierungsaktionen kümmert.

MEHR ALS NUR EIN JOB: WIR VERBINDEN MENSCHEN

Wir sind da, wenn wir gebraucht werden: Immer wieder rufen Freunde und Familie gemeinsam mit uns für Patienten auf, die dringend einen Stammzellspender suchen. Ihre Schicksale sind unser Ansporn, noch mehr Spender zu registrieren. Für noch mehr Chancen auf Leben.

Wenn Pamela Kölbl von ihrer Arbeit erzählt, leuchten ihre Augen. „Ich bin immer wieder fasziniert davon, wie sehr sich Menschen dafür engagieren, den Kampf gegen Blutkrebs zu unterstützen. So viel selbstlose Hilfe – mich motiviert das immer wieder aufs Neue.“

Hinter Pamela und ihren Kollegen liegt ein besonders erfolgreiches Jahr 2018: Allein in Deutschland haben sich bei über 1.300 Registrierungsaktionen sowie über www.dkms.de 641.725 Spender neu bei der DKMS registrieren lassen. Sie alle stehen als weitere potenzielle Lebensretter zur Verfügung. Damit wurde das Vorjahr um mehr als 100.000 neue Spender übertroffen.

78 PROZENT ALLER SPENDEN DURCH DIE DKMS ERMÖGLICHT

Weltweit konnten im vergangenen Jahr über eine Million DKMS-Spender aufgenommen werden – ein Riesenerfolg! Dazu wurde im März 2018 mit dem achtmillionsten registrierten DKMS-Spender weltweit ein weiterer Meilenstein gesetzt. In Deutschland zählte die Datei Ende des Jahres rund 5,9 Millionen Spender – ein beeindruckendes Zeichen der Hilfsbereitschaft hierzulande. Von allen potenziellen Blutstammzellspendern in Deutschland sind damit rund 70 Prozent bei der DKMS registriert, 78 Prozent aller im Bundesgebiet vermittelten Spenden wurden 2018 durch DKMS-Spender ermöglicht.

Und dennoch findet jeder zehnte Patient noch immer keinen passenden Spender! Um die Zahl der potenziellen „Chancengeber“ weiter zu steigern, finden in ganz Deutschland täglich Registrierungsaktionen statt, bei denen sich Interessierte in unsere Datei aufnehmen lassen können. Ebenso wie bei den Aktionen vor Ort dauert auch die Onlineregistrierung nur wenige Minuten.

Dass Pamela Kölbl jedes Jahr fast 10.000 Kilometer zurücklegt, um öffentliche Registrierungsaktionen für Patienten zu organisieren, ist ihr eine Herzensangelegenheit. Wie alle im Team will sie jedem, der auf eine Stammzellspende angewiesen ist, eine zweite Lebenschance vermitteln. Nicht selten bewegen die Patientenschickale eine ganze Region. Um die Menschen zur Registrierung bei der DKMS zu motivieren, spielen neben der emotionalen Verbindung aber auch Aufklärung und Kommunikation eine wichtige Rolle. Mit unserer Präsenz in TV, Radio, Print, Internet und den sozialen Medien sorgen wir dafür, dass möglichst viele Menschen auf uns aufmerksam werden.

Eine besonders wichtige Zielgruppe sind junge Männer, die eine höhere Wahrscheinlichkeit haben,

Stammzellen zu spenden, und zu den am häufigsten angeforderten Spendern zählen. Deshalb führen wir vermehrt in Schulen, Universitäten, Sportvereinen oder bei der Feuerwehr Registrierungsaktionen durch. 2018 waren 139.294 unserer neu registrierten Spender junge Männer zwischen 17 und 30 Jahren.

WICHTIG: UNTERSCHIEDLICHE GENETISCHE WURZELN

Auch auf der Registrierung von Neuspendern aus verschiedenen Herkunftsländern und mit unterschiedlichen genetischen Wurzeln lag 2018 ein Fokus. Knapp 90.000 Neuregistrierungen von Menschen nichtdeutscher Abstammung konnten wir erzielen. Diese Spender können dabei helfen, Patienten im Rahmen von internationalen Suhläufen eine weitere Chance auf Leben zu geben.

DKMS NEWS

DKMS IST DIE BELIEBTESTE SPENDENORGANISATION

Die über das Marktforschungsinstitut YouGov gemessenen Imagewerte der DKMS sind auch 2018 durchweg positiv. Laut YouGov Brand Index stabilisiert sich die gestützte Bekanntheit der DKMS innerhalb der Bevölkerung bei 43,6% in 2018 (Vj. 43,1%).

Im Ranking der 30 beliebtesten Spendenorganisationen rangiert die DKMS unter den Kennern der Organisation auch 2018 auf Platz 1 und konnte ihren Vorsprung gegenüber Platz 2 sogar weiter ausbauen. Dies verdanken wir vor allem der grenzenlosen Hilfsbereitschaft aller DKMS-Spender, die unsere erfolgreiche Arbeit erst ermöglichen.

NETWORKING IN BERLIN

Seit 2010 ist die DKMS bereits mit einem Team zur Registrierung neuer Stammzellspender in Berlin präsent. Weil eine Vernetzung in Politik, Gesellschaft und Verwaltung in der Hauptstadt besonders wichtig ist, setzt die gemeinnützige Organisation mit dem Aufbau des Bereichs „Public Affairs“ seit 2018 einen neuen strategischen Schwerpunkt. Ziele der neuen Abteilung sind neben einer strategischen Interessenvertretung die Optimierung des Engagements von relevanten Zielgruppen, zum Beispiel bei Aufrufen zu Registrierungsaktionen, sowie eine aktive Positionierung von DKMS-Themen in politischen Entscheidungsprozessen.

PRÄMIERTER NEWSROOM

Das DKMS Media Center ist der Gewinner des „Deutschen Preises für Onlinekommunikation“ 2018 in der Kategorie „Portal und Newsroom“. Mit dem Preis ehrt das Magazin „pressesprecher“ Leistungen der digitalen Kommunikation. Das DKMS-Online-Informationsportal bündelt neben News, Pressemitteilungen und Berichten über Patientenaktionen auch Bild- und Videomaterial sowie Social-Media-Posts und verbindet dabei Informationen mit Storytelling. Medien und Multiplikatoren werden so zeitgemäß und umfangreich bei ihrer Berichterstattung unterstützt.

Um die Not von Blutkrebspatienten weltweit zu verdeutlichen und den wissenschaftlichen Stand der Forschung zum Thema Stammzelltransplantationen zu erläutern, stellte das DKMS Media Center 2018 zahlreiche Beiträge zur Verfügung, die einen umfassenden Einblick in spezielle Themenfelder gaben. Aktionstage wie der Tag des Ehrenamtes luden dazu ein, das Engagement Tausender freiwilliger Helfer im Kampf gegen Blutkrebs zu zeigen. Der Weltkindertag im September lenkte die Aufmerksamkeit auf die besondere Situation erkrankter Kinder. Der Onlinepreis ist ein Ansporn für das Kommunikationsteam, diese intensive und vielseitige Arbeit fortzusetzen.

BLUTKREBS: ZAHLEN 2018

UNSERE HERAUSFORDERUNG AUF EINEN BLICK




Alle **15 Minuten** erkrankt
in Deutschland ein
Mensch an Blutkrebs.

Jährlich sterben mehr
als **18.000 Menschen** in
Deutschland an Blutkrebs.



Jeder **zehnte Blutkrebspatient** in Deutschland
findet keinen passenden Stammzellspender.





„Ich muss nach meiner Transplantation heute keine Medikamente mehr nehmen. Ich fühle mich gut und kann Sport treiben. Am liebsten spiele ich Tischtennis mit meinem Vater und Fußball mit meinen Freunden. Später möchte ich mir meinen Traum erfüllen und für ein paar Wochen nach Thailand oder Neuseeland reisen.“

MATHIES BECKER

erkrankte 2008 an Aplastischer Anämie. In einer großen Spendenaktion in Norderstedt ließen sich rund 3.500 Menschen bei der DKMS registrieren, 66 von ihnen konnten seitdem eine lebensrettende Spende abgeben. Mathies wurde noch im selben Jahr erfolgreich transplantiert.

BEWEGENDE ANFÄNGE, UNERMÜDLICHE FORSCHER

Dem 16-jährigen Mathies wurde vor elf Jahren mit einer Stammzellspende das Leben gerettet. Heute ist er gesund. Die Forschung musste einen langen Weg gehen, um solche Erfolge zu erzielen. Am Anfang stand eine Katastrophe.

Wer den lebenslustigen Teenager Mathies Becker aus Norderstedt kennenlernt, kann sich kaum vorstellen, dass sein Leben als Fünfjähriger in akuter Gefahr war. Der Junge war an Aplastischer Anämie erkrankt und auf eine Stammzellspende angewiesen. In einem weltweiten Suchlauf wurde für ihn ein geeigneter Spender gefunden.

Nicht alle Stammzelltransplantationen sind so erfolgreich. Blickt man auf die Geschichte der Stammzellforschung zurück, dann hat sie in wenigen Jahrzehnten dennoch Enormes erreicht. Wissenschaftler identifizierten zwar schon in den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts das Knochenmark als Ort der Blutbildung. Entscheidende Erkenntnisse darüber, wie dieses Wissen zur Behandlung von Erkrankungen des Blutes genutzt werden kann, gewann man erst ein knappes Jahrhundert später. Auslöser waren die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945.

STRAHLENKRANKHEIT SETZTE FORSCHUNGEN IN GANG

An den Folgen der Strahlung starben auch Wochen nach den verheerenden Explosionen noch unzählige Menschen. Ihr Knochenmark bildete kein Blut mehr. Ein bisher unbekanntes Krankheitsbild verlangte nach Antworten – vor allem auf die Frage, wie zerstörtes Knochenmark ersetzt werden kann. Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg stellten Forscher in Tierversuchen fest, dass das Ausbleiben der Blutbildung nach einer Strahlenbelastung durch die Gabe von Knochenmarkzellen verhindert werden konnte. Gesunde Stammzellen hatten offenbar die Fähigkeit, durch Bestrahlung zerstörtes Knochenmark zu erneuern.

TRANSPLANTATIONSVERSUCHE ZUNÄCHST WENIG ERFOLGREICH

Die ersten Versuche, menschliches Knochenmark zu transplantieren, wurden Ende der 50er-Jahre unternommen: Der französische Mediziner Georges Mathé setzte die Methode 1959 nach einem Reaktorunfall in Jugoslawien zur Behandlung von strahlungsbedingten Blutbildungsstörungen erstmals ein. Langfristige Erfolge konnten damals allerdings noch nicht erzielt werden. Eine der Ursachen war die „Spender-gegen-Wirt-Krankheit“ (Graft-versus-Host Disease = GvHD), bei der die Immunzellen des Spenders die Zellen des Empfängers angreifen.

Erst die Entdeckung der HL-Antigene (Human Leukocyte Antigens) brachte die Wende. Man erkannte, dass die für Funktionen des Immunsystems wichtigen Gene für Abstoßungsreaktionen und für Graft-versus-Host-Reaktionen verantwortlich sind. Erste Transplantationen unter Zwillingen machten Hoffnung: 1968 wurden wieder vermehrt Knochenmarktransplantationen durchgeführt – zunächst bei Kindern mit angeborenem Immundefekt und einem HLA-identischen Geschwister als Spender.

DER SIEGESZUG DER FREMDSPENDE

In den 70er-Jahren begannen deutsche Transplantationsteams in Ulm und München mit der Übertragung von Knochenmark. 1974 wurde mit der „European Group for Blood and Marrow Transplantation“ die erste europäische Fachgesellschaft gegründet. Die Kooperation zwischen den Transplantationszentren in Deutschland und in Europa ermöglichte es, gemeinsame Behandlungs- und Kontrollstandards festzulegen. Immer häufiger wurde nun auch Knochenmark von HLA-identischen Fremdspendern transplantiert. Bei der Etablierung der Fremdspendertransplantation half der Aufbau erster umfangreicher Register in den USA, in den Niederlanden und in Deutschland.

DIE „GEBURTSTUNDE“ DER DKMS

Die Geschichte des deutschen Spenderregisters ist untrennbar verbunden mit dem Schicksal der Familie Harf. Im Jahr 1991 erkrankte die Mutter zweier Töchter, Mechtild, an Leukämie. Fest entschlossen, den Kampf gegen den Krebs anzutreten, gründete ihr Ehemann Dr. Peter Harf die Initiative „Hilfe für Leukämiekranken“. Er organisierte öffentliche Registrierungsaktionen, in denen sich innerhalb von Monaten 20.000 Spender registrieren ließen. Am 28. Mai wurde aus der erfolgreichen Privatinitiative die DKMS gemeinnützige GmbH.

Obwohl für Mechtild Harf eine Spenderin gefunden werden konnte, starb sie vier Monate nach der Stammzelltransplantation. Trotz des Schicksalsschlags machten die Gründer der DKMS weiter. Peter Harf hatte eine Vision und wollte den Wunsch seiner Frau erfüllen: Anderen Erkrankten und ihren Familien sollte ein ähnliches Schicksal erspart bleiben.

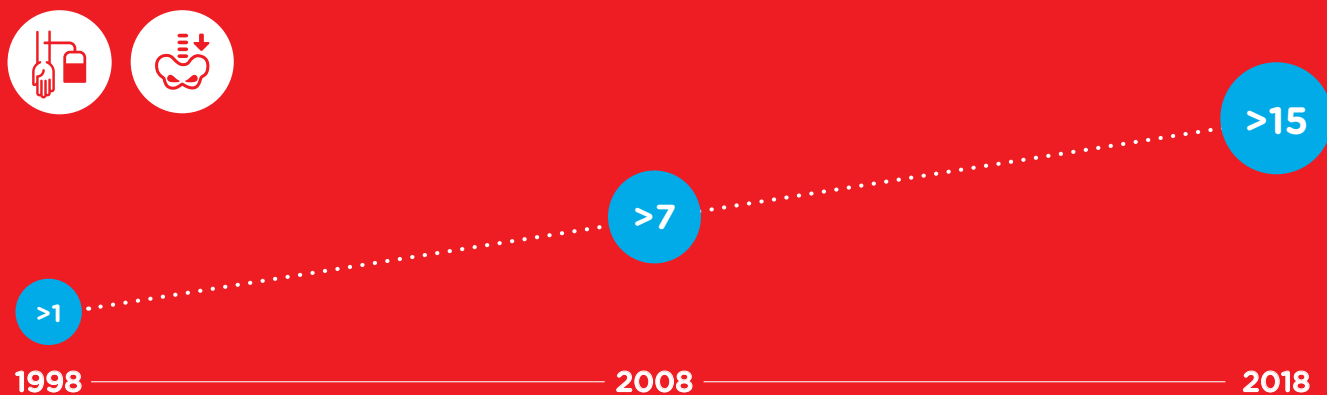
DIE GESCHICHTE DER STAMMZELLTRANSPLANTATION

MEILENSTEINE

- **1869** identifizieren Wissenschaftler das Knochenmark als Ort der Blutbildung.
- **1957** beschreiben britische Forscher in einer Studie an Mäusen einen antileukämischen Effekt nach Bestrahlung und anschließender Knochenmarktransplantation.
- Ende der **1950er-Jahre** werden erste Knochenmarktransplantationsversuche beim Menschen unternommen – zunächst ohne langfristige Erfolge.
- **1958** werden die HLA-Merkmale entdeckt – unter anderem von Jon van Rood.
- Ende der **1960er-Jahre** verzeichnen Mediziner in den USA erste Erfolge in der Behandlung von Immundefekten, Aplastischer Anämie und Leukämie mit Knochenmarktransplantationen.
- **1967** gründet Jon van Rood die Vermittlungsstelle für Organspenden Eurotransplant.
- In den **1970er-Jahren** beginnen Transplantationsteams in deutschen Kliniken damit, Knochenmark zu transplantieren.
- **1974** wird die European Group of Blood and Marrow Transplantation (EBMT) gegründet mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch im Bereich der Stammzelltransplantation sowie klinische Studien zu fördern.
- **1987** gelingt die erste Transplantation mit einem unverwandten Spender in Deutschland.
- **1988** wird die Bone Marrow Donors Worldwide (BMDW) ins Leben gerufen. Dort werden die Daten aller Spender weltweit in regelmäßigen Abständen gesammelt.
- **1991** gründet Peter Harf gemeinsam mit Familienmitgliedern und Freunden die „Hilfe für Leukämiekranken“ – die spätere DKMS.
- Ende **2018** verzeichnet die DKMS weltweit 8,6 Millionen Spender, in Deutschland sind es über 5,8 Millionen. Über 75.000 Stammzellspenden hat sie in 27 Jahren weltweit vermittelt.

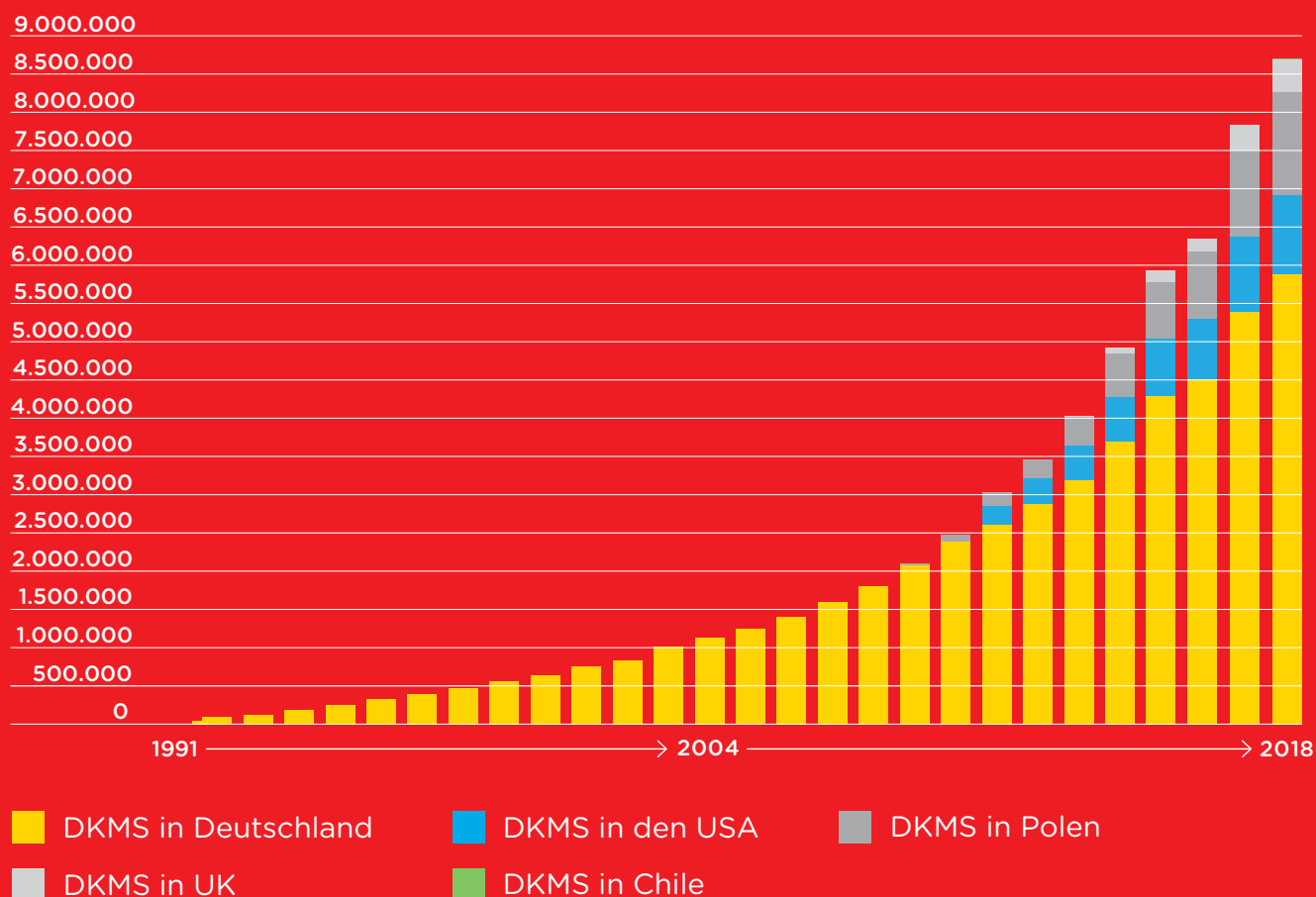
DIE ENTWICKLUNG DER ENTNAHMEN


DKMS-STAMMZELLSPENDEN IN DEUTSCHLAND PRO TAG IM DURCHSCHNITT



DIE ENTWICKLUNG DER DKMS-SPENDERZAHLEN ÜBER DIE JAHRE

Stand: 31. Dezember 2018



A portrait of Heike Fischer, a woman with long blonde hair and glasses, wearing a blue floral patterned top. She is smiling and has her hands clasped on a wooden surface. The background is a wood-paneled wall.

„2018 war für uns ein besonderes Jahr, weil es uns als DKMS gelungen ist, den Status des Cytomegalievirus per Wangenschleimhautabstrich zu bestimmen. Wir konnten fast eine Viertelmillion Spender motivieren, sich nachtypisieren zu lassen, und damit die Chance auf eine erfolgreiche Spendervermittlung nochmals steigern.“

HEIKE FISCHER

arbeitet seit zehn Jahren als Diplom-Biologin und HLA-Spezialistin in der Abteilung HLA Service der DKMS in Tübingen. Sie kümmert sich vor allem um Projekte zur Steigerung der Befundqualität und die Kontrolle eingehender Befunde. In ihrer Freizeit spielt sie leidenschaftlich Tischtennis.

IMMER AUF DER SUCHE NACH DEM BESTEN SPENDER

Die Auswahl eines optimalen Stammzellspenders sowie dessen schnelle Verfügbarkeit sind entscheidend für das Überleben von Patienten. Wir arbeiten beständig daran, das Profil unserer Spender im Hinblick auf bessere Transplantationsergebnisse zu optimieren.

Heike Fischer (38) weiß, dass für Patienten jeder Tag zählt. Für viele von ihnen beginnt mit der Spendersuche ein Wettlauf gegen die Zeit – ein geeigneter Stammzellspender ist oftmals ihre letzte Hoffnung. Für eine erfolgreiche Stammzelltransplantation ist vor allem eine Übereinstimmung der sogenannten HLA-Merkmale (Gewebemerkmale) von Spender und Empfänger entscheidend. „Je mehr Merkmale wir bei der Registrierung analysieren, desto schneller können wir passende Spender identifizieren und vermitteln“, so die Biologin. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen arbeitet sie deshalb kontinuierlich an neuen Ansätzen und optimiert bestehende Prozesse, um die Qualität der Befunde von Spendern zu verbessern.

UMFASSENDE TYPISIERUNG NACH HÖCHSTEN STANDARDS

Die DKMS steht für einen hohen Typisierungsstandard und reagiert umgehend auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, um die Spenderauswahl laufend zu optimieren. Schon heute ist der Typisierungsprozess sehr umfassend: Unser Laborteam analysiert nach der Registrierung sieben HLA-Genorte mit vierzehn Gewebemerkmale hochauflöst, außerdem weitere wichtige Kriterien für die Spenderauswahl wie den CMV-Status, die Blutgruppe (ABO und Rh.), KIR-Rezeptoren, den CCR5-Rezeptor sowie MIC-A- und MIC-B-Rezeptoren.

„HLA steht für Human Leukocyte Antigen – das ist eine Gruppe von Molekülen auf der Oberfläche fast aller Zellen, die für die Funktion des Immunsystems wichtig sind. Dank der hohen Qualität unserer HLA-Befunde erkennen wir oft schon auf den ersten Blick, ob es einen Treffer in unserer Datenbank gibt“, erklärt Heike.

SCHLEIMHAUTABSTRICH WIRD NOCH AUSSAGEKRÄFTIGER

Ein herausforderndes Projekt 2018 war ein Test zur Erhebung des Cytomegalievirus(CMV)-Status per Wangenabstrich. CMV ist ein weltweit verbreitetes Virus, das zur Familie der Herpesviren gehört und nach einer Stammzelltransplantation bei Patienten mit geschwächtem Immunsystem lebensbedrohliche Komplikationen verursachen kann. Das DKMS Life Science Lab hat im vergangenen Jahr ein Verfahren entwickelt, um den CMV-Status als Antikörperpest per Wangenschleimhautabstrich zu bestimmen. Dies war vorher nur über eine Blutprobe möglich.

ÜBER 546.000 AUFRUFE FÜR EINEN ZWEITEN WANGENABSTRICH

Analysen unseres wissenschaftlichen Projektteams hatten zuvor gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Stammzellspende höher ist, wenn der CMV-Status des Spenders bereits in der Suchliste vermerkt ist. Besonders wichtig ist das für männliche Spender bis 35 Jahre und weibliche Spenderinnen bis 25 Jahre, bei denen bereits fünf oder sechs HLA-Merkmale typisiert wurden, denn für beide Gruppen ist die Spendewahrscheinlichkeit erhöht, wenn sie einen CMV-Status aufweisen. „In Zusammenarbeit mit Teams aus mehreren Abteilungen haben wir deshalb 2018 mehr als 546.000 Spenderinnen und Spender dieser Gruppe angeschrieben und um einen nachträglichen Wangenschleimhautabstrich gebeten“, berichtet Heike Fischer. Mit großem Erfolg: 49 Prozent der angeschriebenen Spender bestellten das Set für den Wangenabstrich, davon gaben 84 Prozent auch eine Probe ab. Insgesamt konnten bis Ende des Jahres mehr als 218.000 Proben erfolgreich einem CMV-Test unterzogen werden. Das Beste: Seitdem waren fast 2.600 potenzielle Spender, die am Projekt teilgenommen haben, in der engeren Auswahl für einen Patienten, 607 wurden zu einer Stammzellspende aufgerufen.

1,13 MILLIONEN EURO FÜR MEHR BEFUNDQUALITÄT

Die Erhebung des CMV-Status ist nur eines von vielen Projekten, die die DKMS zur Steigerung der Typisierungsqualität initiiert hat. Insgesamt wurden 2018 mehr als 1,13 Millionen Euro in die Steigerung der Befundqualität bereits registrierter Spender investiert. Damit wurden außer den CMV-Nachtypisierungen auch die Suche nach Ersatzspendern in der Datenbank und weiterführende Typisierungen bereits vorhandener Spender finanziert.



GANZ BESONDERE „STÄBCHEN“

Drei „Wattestäbchen“ (engl. Buccal Swabs) in einem Set – nur mit ihnen wird man DKMS-Spender und potenzieller Lebensretter. Mit den besonderen Stäbchen, einem Medizinprodukt mit Hightech-Fasern, lässt sich genetisches Material – in diesem Fall Epithelzellen der Mundschleimhaut – gut aufnehmen und festhalten. So erhalten wir eine ausreichend hohe DNA-Konzentration pro Probe, die wir brauchen, um alle Informationen (HLA-Merkmale und andere Marker) darin abzulesen, die in der Datenbank für die Suche nach dem passenden Spender zur Verfügung gestellt werden. Seit Oktober 2017 analysiert die DKMS bei allen neuen Spendern ausschließlich per Stäbchen – für die Erhebung des CMV-Status wird inzwischen ein dritter „Swab“ benötigt.

„ES GEHT NICHT UM MEHR THERAPIE, SONDERN UM DEN BESTEN ANSATZ“

Prof. Dr. med. Thomas Klingebiel, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt und Mitglied im Stiftungsvorstand sowie im Medizinischen Beirat der DKMS Stiftung Leben Spenden, über die Entwicklung, den Erfolg und die Zukunft von Stammzelltransplantationen und Blutkrebstherapien.

HERR PROFESSOR KLINGEBIEL, STAMMZELL-TRANSPLANTATIONEN HABEN HEUTE WENIGER NEBENWIRKUNGEN DENN JE, UND DIE STERBLICHKEIT BETROFFENER SINKT WEITER. WAS IST DER GRUND DAFÜR?

Wir haben heute neben klaren Behandlungskonzepten dezidierte Erkenntnisse aus Transplantationsstudien und wissen sehr genau, wann eine allogene Stammzelltransplantation Sinn hat. Ein zentraler Grund ist auch die Optimierung der Spenderauswahl, zum Beispiel durch hochauflösende Typisierung. Wir erwarten durch laufende wissenschaftliche Untersuchungen noch weitere Verbesserungen. Wir haben hier in Deutschland ein System, mit dem man rasch sehr gut typisierte und verfügbare Spender findet – auch dank der DKMS. Das hat zu einer eindeutigen Senkung der Mortalitätsrate geführt.

VOR WELCHEN UNGELÖSTEN PROBLEMEN STEHT DIE MEDIZIN IM BEREICH STAMMZELLTRANSPLANTATION NOCH?

Es bleibt für uns alle eine Herausforderung, die Abstoßungsreaktion GvHD (Graft-versus-Host Disease = Spender-gegen-Empfänger-Erkrankung) in ihrer akuten und chronischen Form möglichst zu verhindern und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass möglichst wenig Rückfälle eintreten.

SEHEN SIE VIELVERSPRECHENDE ANSÄTZE, DIESES PROBLEM ZUKÜNFTIG BEWÄLTIGEN ZU KÖNNEN?

Auf die Zukunft gesehen, gibt es noch viele spannende Herausforderungen: Wir sind dabei, in Therapien und klinischen Studien Antikörper oder sogenannte „small molecules“ einzubauen und neue Medikamente zu entwickeln. Und wir widmen uns neuen genetischen Verfahren zur Diagnostik. Dabei geht es nicht unbedingt nur um „mehr“ Therapie und neue Medikamente, sondern um den besten Ansatz.

WAS KÖNNEN GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN WIE DIE DKMS NOCH TUN, UM IM KAMPF GEGEN BLUTKREBS WEITERE ERFOLGE ZU ERZIELEN?

Vernetzung und Wissenstransfer sind ganz wichtig; dabei hilft die DKMS entscheidend mit. Sie vergibt



Prof. Dr. med. Thomas Klingebiel

Stipendien für hervorragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ermöglicht ihnen, ihre Ideen umzusetzen. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse werden dann zur Verbesserung der Therapien beitragen. Darüber hinaus unterstützt die DKMS klinische Studien, die die Grundlage für unsere Entscheidungen sind. Nur in klinischen Studien können wir unsere Strategien wirklich überprüfen.

WENN SIE ZURÜCKBLICKEN: WAS HAT DIE STAMMZELLTRANSPLANTATION IN DEN LETZTEN 30, 40 JAHREN REVOLUTIONIERT?

Als Arzt und Onkologe habe ich eine der aufregendsten Entwicklungsperioden der Medizin auf diesem Gebiet erlebt. Aus einer nicht heilbaren Krankheit konnten wir innerhalb der vergangenen Jahrzehnte mit dem Einsatz und der guten Kooperation von vielen Beteiligten, vor allem aber dank klinischer Studien und Studiennetzwerken in vielen Fällen eine heilbare Krankheit machen. Heute zu sehen, welche Erfolge wir erreichen konnten und wie viele Patienten weiterleben dürfen, ist ein Glücksfall. Dazu haben die grundlegenden Erkenntnisse der Transplantationsbiologie beigetragen, verbesserte Spenderauswahl und die Verfügbarkeit von freiwilligen Spendern für viele Menschen unterschiedlicher Herkunft in großen Spenderbanken. Wichtig war auch die Entwicklung von neuen Medikamenten und Zelltherapien; von entscheidender Bedeutung war auch, die Behandlungsstrategien in Form klinischer Studien zu überprüfen.



„Als Arzt stehen für mich die Heilungserfolge bei meinen kleinen Patienten im Vordergrund meines beruflichen Handelns. Ich weiß, dass eine Stammzelltransplantation für viele die einzige Chance ist, wieder gesund zu werden. Deshalb ist es so wichtig, dass es möglichst viele Spender gibt – ein Anliegen der DKMS, das ich unterstütze.“

PROF. DR. MED. MICHAEL ALBERT

ist Oberarzt in der Pädiatrischen Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation im Dr. von Hauerschen Kinderspital der Universität München. Er ist unter anderem auf die Behandlung von angeborenen Immundefekten bei Kindern und Jugendlichen spezialisiert.

ALLES FÜR DAS GROSSE ZIEL: HEILUNG

Prof. Dr. med. Michael Albert kennt Licht und Schatten bei der Behandlung von Kindern mit Blutkrankheiten. Er gehört zu den Ärzten und Wissenschaftlern, die sich mit ganzem Herzen dem Kampf gegen diese Erkrankungen verschrieben haben. Und er weiß, dass Forschung entscheidend für eine bessere Zukunft ist.

„Verglichen mit manchen Blutkrebserkrankungen haben wir bei Kindern mit angeborenen Immun- oder anderen Gendefekten häufig bessere Heilungserfolge nach einer Stammzelltransplantation. Wir transplantieren Kinder bereits ab dem Neugeborenenalter und haben bei manchen Krankheitsbildern eine Erfolgsrate von über 90 Prozent“, berichtet Prof. Albert. Und dennoch weiß er: „Für manche Patienten, häufig z. B. solche mit Migrationshintergrund, finden wir oft sehr viel schwerer passende Stammzellspender, weil immer noch zu wenige Menschen weltweit registriert sind. Manchmal schlägt das Therapieverfahren der Stammzelltransplantation leider fehl, und wir können keine Heilung erreichen. Das sind immer wieder bittere Rückschläge.“

Heilung – ein großes Wort. Doch wie groß sind die Chancen auf Heilung nach einer Stammzelltransplantation? Noch immer sterben in Deutschland jährlich über 18.000 Menschen an Blutkrebs. Bei jedem zweiten Patienten misslingt trotz Transplantation das, was behandelnde Ärzte erreichen wollen: ein dauerhafter Sieg über die Krankheit. Rückfälle, schwere Infektionen und lebensbedrohliche Formen von Abstoßungsreaktionen stellen immer noch große Herausforderungen für Mediziner dar.

DIE DKMS FÖRdert DIE BLUTKREBSFORSCHUNG

Die DKMS engagiert sich schon lange auch wissenschaftlich im Bereich der Stammzellspende – seit dem Jahr 2013 sogar mit einer eigenen wissenschaftlichen Forschungseinheit, der Clinical Trials Unit (CTU). Denn in der Behandlung von Blutkrebs und anderen Erkrankungen des blutbildenden Systems sind auch heute noch viele Fragen offen. Mit der CTU

arbeiten wir aktiv daran, den wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Blutkrebsbekämpfung voranzutreiben und lebensrettende innovative Forschungsprojekte auf den Weg zu bringen oder zu unterstützen. Mehr als 2,8 Millionen Euro haben wir 2018 in diesen Bereich investiert.

Schwerpunkt der Forschung ist die allogene Blutstammzelltransplantation – also die Transplantation von Stammzellen eines Spenders statt der autologen Transplantation mit patienteneigenen Stammzellen. Die DKMS fördert damit den Fortschritt in einem Gebiet, für das die pharmazeutische Industrie wenig Interesse aufbringt und in dem somit Ressourcen für die medizinische Forschung fehlen. Die Ausrichtung der CTU ist auf internationale Zusammenarbeit angelegt – innerhalb Europas, aber auch als Brückenschlag zu den Vereinigten Staaten. Um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet die CTU mit internationalen Transplantationsregistern sowie nationalen und internationalen Studiengruppen zusammen.

DIE SUCHE NACH NÜTZLICHEN „KILLERN“

In einem aktuellen Forschungsprojekt untersuchen Wissenschaftler der CTU die Rolle natürlicher Killerzellen (NK-Zellen). NK-Zellen kommen im menschlichen Blut vor und spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Virusinfektionen. Auch im Kampf gegen Krebszellen können diese Immunzellen möglicherweise einen entscheidenden Beitrag leisten. NK-Zellen präsentieren Proteine auf ihrer Oberfläche, die die Zellen davon abhalten, andere Körperzellen

abzutöten. Der entsprechende Schlüssel für dieses Signal befindet sich leider oft auch auf Leukämiezellen, die so der natürlichen Zerstörung entkommen. Wenn man nun mit einer Therapie die Signalweiterleitung von der Leukämiezelle zur Immunzelle unterbricht, wird die Schutzfunktion aufgehoben und die Leukämiezelle getötet.

In diesem DKMS-Forschungsprojekt soll die Entwicklung des NK-Zell-Repertoires aus dem Transplantat zu verschiedenen Zeitpunkten nach einer Transplantation erhoben und verglichen werden. Erkenntnisse daraus können in Zukunft möglicherweise für eine verbesserte Auswahl von Blutstammzellspendern genutzt werden.

EINE BANK DES LEBENS – COBI

Die Verwaltung der im Jahr 2016 gegründeten Collaborative Biobank (CoBi) war auch im vergangenen Jahr eine der Hauptaufgaben der CTU. Bei der CoBi handelt es sich um eine gemeinschaftliche Wissenschaftsplattform, die weltweit Ressourcen für medizinische Forschungsprojekte im Bereich von Blutkrebskrankungen bereitstellt. Kooperationspartner sind Transplantationszentren, Entnahmезentren und Spenderdateien. Das Besondere an der CoBi ist, dass dort Proben und Daten von zueinander passenden Stammzellspendern und Patienten archiviert werden, was bisher weltweit nur sehr wenige Datenbanken anbieten. Die teilnehmenden Zentren und weltweiten Forschungsgruppen haben die Möglichkeit, diese Proben und Daten für Forschungsarbeiten zur

HLA-AWARD 2018 FÜR DKMS LIFE SCIENCE LAB

Großer Erfolg für das DKMS Life Science Lab (LSL): Im Mai 2018 wurde das HLA-Typisierungslabor der DKMS auf dem Kongress der Europäischen Föderation für Immunogenetik und Histokompatibilität (EFI) mit dem HLA-Award 2018 ausgezeichnet. Der Preis ging an LSL-Mitarbeiterin Viviane Albrecht, die im vorangegangenen Jahr den Artikel mit dem größten wissenschaftlichen Einfluss in der Fachzeitschrift „HLA“ veröffentlicht hatte. Ihre preisgekrönte Abhandlung beschäftigt sich mit vollständigen Gencharakterisierungen von insgesamt 1.056 neuen und bestätigten HLA-Allelen.

Das DKMS Life Science Lab typisiert pro Jahr über 1,2 Millionen Proben potenzieller Stammzellspender. Dabei werden ständig neue, bisher ungesehene Allele entdeckt. Als Allel bezeichnet man Varianten eines Gens an einer bestimmten Stelle eines bestimmten Chromosoms (Genlokus). Eine Spezialabteilung des Labors widmet sich der tiefergehenden Analyse dieser neuen Allele und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung der weltweiten HLA-Allel-Datenbank. Insgesamt hat das LSL bereits in über 25.000 Spenderproben (Stand: Februar 2019) neue HLA-Allele gefunden. Das Wissen um neue Allele ist wichtig, um einen möglichst hohen Grad an Übereinstimmung zwischen den Gewebemerkmale von Patient und Spender zu erreichen.

Wir arbeiten aktiv daran, den wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Blutkrebsbekämpfung voranzutreiben und lebensrettende innovative Forschungsprojekte auf den Weg zu bringen oder zu unterstützen.

Prävention, Diagnose und Behandlung von Blutkrebs-erkrankungen zu verwenden. Bis Ende 2018 konnten in Deutschland neun Transplantations- und Entnahmezentren für eine Mitarbeit an der CoBi gewonnen werden.

Mit den Ressourcen der Biobank konnten bereits erste wichtige Forschungsprojekte realisiert werden, beispielsweise eine Untersuchung zum Nachweis des Vorteils einer KIR-basierter Spenderauswahl. Dabei spielen sogenannte Killerzell-Immunglobulin-ähnliche Rezeptoren (KIRs) eine wichtige Rolle, weil sie die Aktivität der natürlichen Killerzellen beeinflussen. Darüber hinaus wurden 2018 weitere Forschungsprojekte initiiert, um die Spenderauswahl bei allogener unverwandter Stammzelltransplantation zu optimieren.

FORSCHER FÖRDERN FORSCHER

Die DKMS trägt aber nicht nur mit eigenen wissenschaftlichen Arbeiten zur Verbesserung der Ergebnisse von Blutstammzelltransplantationen bei, sie fördert auch entsprechende Projekte externer Forschergruppen - unter anderem, indem sie DKMS-Stammzellspendern ermöglicht, an positiv bewerteten Forschungsvorhaben teilzunehmen. Dabei handelt es sich überwiegend um Studien ohne kommerzielles Interesse und häufig mit geringer finanzieller Ausstattung. Allein 2018 erreichten die DKMS über 170 externe Anfragen nach Probenmaterial aus den USA, Deutschland, Kanada, Österreich, Italien, Australien und UK.



Preisträger Prof. Yair Reisner (li.) mit Laudator Richard Champlin, MD (re.)

DKMS STIFTUNG EHRT WISSENSCHAFTLER

Der israelische Immunologe Prof. Yair Reisner war 2018 Gewinner des Mechtild Harf Wissenschaftspreises der DKMS Stiftung Leben Spenden. Er erhielt die Auszeichnung für seine herausragende Arbeit auf dem Gebiet der Transplantationsimmunologie, insbesondere zur Erforschung von Immuntoleranzmechanismen bei der Stammzelltransplantation. „Die Ergebnisse zahlreicher Forschungsprojekte am Weizmann Institute of Science sind in klinische Erfolge umgesetzt worden. Davon haben seither viele Patienten profitiert oder werden es in Zukunft tun“, betonte Dr. Alexander Schmidt, Chief Medical Officer der DKMS, anlässlich der Preisverleihung. Der Mechtild Harf Wissenschaftspreis, der jährlich am Rande des Kongresses der European Society for Blood and Marrow Transplantation (EBMT) vergeben wird, würdigt seit 2001 die Arbeit international renommierter Mediziner und Wissenschaftler auf dem Gebiet der Blutkrebsforschung und der Stammzelltransplantation.

Darüber hinaus verlieh die DKMS Stiftung zwei Stipendien im Rahmen des Forschungsprogramms Mechtild Harf Research Grant. 2018 gingen die Fördergelder an Dr. rer. nat. Pietro Crivello vom Universitätsklinikum Essen und Dr. rer. nat. Elke Rucker-Braun vom Universitätsklinikum Dresden. Ihre Forschungen zielen darauf ab, das Verständnis von Behandlungen und Komplikationen im Zusammenhang mit Stammzelltransplantationen und zellulären Therapien für bösartige hämatologische Erkrankungen zu fördern. Jährlich werden mit den Mechtild Harf Research Grant Stipendien an Bewerber aus aller Welt vergeben, die über einen Zeitraum von drei Jahren finanziell gefördert werden.



„Es war ein sehr bewegender Moment, als ich anonym über die DKMS einen Dankesbrief von der Empfängerin meiner Stammzellen erhielt. Man macht sich schon Gedanken darüber, wer die Person ist, der man vielleicht das Leben rettet, und fühlt sich verbunden, ohne sich zu kennen.“

THERESA STRENG

kommt aus dem hessischen Waldernbach und absolviert derzeit eine Ausbildung zur Erzieherin. 2017 spendete sie Stammzellen und spricht darüber in einem emotionalen TV-Spot. Ihr Anliegen: andere zur Registrierung zu motivieren und so Patienten Hoffnung zu schenken.

NACHGEFRAGT BEI ECHTEN HELDEN

Was bringt Menschen eigentlich dazu, Gutes zu tun? Dieser und weiteren spannenden Fragen zur Motivation, anderen uneigennützig zu helfen, ist die DKMS 2018 mit einer Kampagne nachgegangen.

„Nachgefragt“ – so lautet der Name unserer 2018 gestarteten DKMS-Kampagne, mit der Aufmerksamkeit auf das lebenswichtige Thema Blutkrebs und Stammzellspende gelenkt und mit direkten Fragen zum Nachdenken angeregt werden soll. Das Ziel: Möglichst viele Menschen dafür zu gewinnen, sich in die Datei aufnehmen zu lassen. Im Fokus der Kampagne stehen Menschen, die Großartiges leisten – unsere DKMS-Spender, die mit ihrem uneigennützigen Einsatz für Patienten zu wahren Helden geworden sind. Produziert wurden unter anderem zwei TV-Spots, die auf ein Überraschungsmoment setzen. Um möglichst authentische Antworten zu erhalten, wurden die Protagonisten im Unklaren darüber gelassen, dass sie sich bereits mitten in den Dreharbeiten befanden. Die Schauspieler dachten, sie seien beim Casting – erst im Anschluss wurde das Geheimnis gelüftet.

Ihnen wurden Fragen gestellt, die sie zum Nachdenken anregen sollten: „Und was hast du Gutes getan?“, „Würdest du jemandem das Leben retten?“ oder auch „Und warum tust du es nicht?“. Die Antworten reichten von „Ich habe einem älteren Herrn den Sitzplatz in der Straßenbahn angeboten“ über „Ich habe eine Obdachlosenzeitung gekauft“ bis hin zu „Ich habe der Nachbarin die Einkäufe in den vierten Stock getragen“. Die letzte befragte Protagonistin im Spot überrascht den Zuschauer und schlägt mit ihrer Antwort eindrucksvoll die Brücke zu unserer Arbeit: Es ist Theresa Streng, die tatsächlich jemandem das Leben gerettet hat – mit einer Stammzellspende für einen an Blutkrebs erkrankten Patienten.

BEGEISTERTE REAKTIONEN

Als der DKMS-Spot zum ersten Mal ausgestrahlt wurde, saß Theresa zusammen mit ihrer Familie gespannt vor dem Fernseher. Viele Freunde und Bekannte, die sie in dem Video erkannt haben und noch nichts von ihrer Spende wussten, meldeten sich daraufhin bei ihr und waren begeistert. „Ich habe wirklich tolle Reaktionen bekommen und war überrascht, wie viele den Spot gesehen haben und sich deshalb auch registrieren ließen. Das motiviert mich sehr, mich auch weiterhin für die DKMS einzusetzen.“

KAMPAGNENGESICHT THERESA ALS VORBILD FÜR VIELE

Mittlerweile kennt ganz Fernseh-Deutschland die Protagonistin des DKMS-Spots, die mit ihrer Antwort für Gänsehautmomente sorgte. Theresa Streng hatte sich Ende 2016 online in die DKMS aufnehmen lassen. Ein halbes Jahr später bekam sie die Nachricht, dass sie als Stammzellspenderin gebraucht wurde. „Ich war überwältigt, helfen zu können“, erinnert sie sich. Die Stammzellspende und die Vorbereitungen dazu empfand Theresa als unproblematisch und wenig aufwendig. Sie weiß mittlerweile, dass sie für eine Patientin in den Niederlanden gespendet hat, die dank ihrer Stammzellen auf dem Weg zurück in ein gesundes Leben ist.

Als Heldin sieht sich die bescheidene junge Frau indes nicht. Ihr ist es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen mit der Arbeit der DKMS auseinandersetzen, so wie sie es auch getan hat. Hilfsbereitschaft ist für Theresa im Alltag selbstverständlich, und sie findet es wichtig, auf Mitmenschen einzugehen und sich sozial zu engagieren. „So bin ich erzogen worden“, sagt sie. Deshalb ist sie auch seit ihrem zehnten Lebensjahr bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

JUNGE MENSCHEN SIND BESONDERS WERTVOLLE SPENDER

Um Blutkrebspatienten weltweit die Chance auf Leben zu schenken, ist es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen registrieren lassen. Insbesondere gilt der Appell denjenigen, die eine vergleichbar hohe Wahrscheinlichkeit haben, als Stammzellspender infrage zu kommen. Dies sind vor allem junge Menschen zwischen 17 und 30 Jahren – wie Theresa, die beispielhaft für das großartige und uneigennützig Engagement aller Spender steht.

Tatsächlich sind DKMS-Spender bei der Stammzellentnahme durchschnittlich nur etwa 30 Jahre alt – und damit sechs Jahre jünger als der Durchschnitt aller in der Datei registrierten potenziellen Spender. Junge Männer sind eine wichtige Spendergruppe, das zeigt ein Vergleich: 59 Prozent der potenziellen Stammzellspender in unserer Datei sind weiblich, 41 Prozent männlich. Dennoch sind rund zwei Drittel (71 Prozent) aller Menschen, die tatsächlich eine Stammzellspende leisten, Männer. Die DKMS freut sich grundsätzlich über alle Spenderinnen und Spender, die ihr Anliegen unterstützen.

EVELYN: UNSERE SCHNELLSTE SPENDERIN 2018

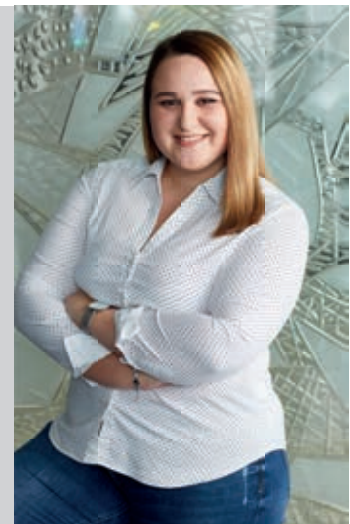
Schnell, schneller, Evelyn: Evelyn Kerber ist die schnellste DKMS-Spenderin 2018 in Deutschland. Zwischen ihrer Registrierung und der Spende lagen nur 79 Tage.

Neben den Abiturprüfungen stand bei der heute 19-Jährigen letztes Jahr eine weitere „Prüfung“ auf dem Stundenplan: die Stammzellspende. Evelyn hatte nach der Registrierung noch mit ihren Freundinnen gescherzt, dass es bei ihr sicher schnell gehen würde – nicht ahnend, dass der Anruf der DKMS tatsächlich bald folgen würde. Sie freute sich sehr, einem schwerkranken Menschen helfen zu können – einer Frau aus Deutschland.

Evelyn gehört zu den unter 20 Prozent der Spender, die unter Vollnarkose Knochenmark aus dem Beckenkamm gespendet haben. „Die Schmerzen waren erträglich. Ich hätte es mir schlimmer vorgestellt“, sagt Evelyn rückblickend.

An ihrer ehemaligen Schule ist die angehende Bankkauffrau bisher die einzige Spenderin. Für zukünftige Schulaktionen hat sie sich deshalb fest einplanen lassen, um mehr Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich ebenfalls registrieren zu lassen.

Von allen 5.460 Stammzellspendern, die die DKMS Deutschland im Jahr 2018 weltweit vermitteln konnte, waren 646 Spender erst zwölf Monate und kürzer in der Datei registriert. So wie Evelyn konnten 24 von ihnen innerhalb von 100 Tagen nach ihrer Registrierung spenden.



Evelyn Kerber

DKMS-DATENBANK: VIEL AUFWAND FÜR DIE PFLEGE

Eine optimale Auswahl von Stammzellspendern und zusätzlich deren schnelle Verfügbarkeit – das alles rettet Leben. Deshalb ist die gute Erreichbarkeit von Spendern im Fall einer Anfrage enorm wichtig. Aus diesem Grund arbeiten wir – mit Erlaubnis unserer Spender im Rahmen einer Einwilligungserklärung – mit Meldeämtern zusammen, um Adressen, zum Beispiel bei Umzug, stetig zu aktualisieren. 2018 hat die DKMS-Abteilung Data Management in Deutschland insgesamt 87.150 Meldeamtsanfragen gestellt und bearbeitet. Darüber hinaus wurden rund 500.000 Adress- und Kontaktdatenupdates durchgeführt, die uns über unsere Internetseite, per Telefon oder E-Mail erreicht haben.

Datenschutz genießt bei uns oberste Priorität. Die DKMS stellt bei ihrer Arbeit die strenge Einhaltung der aktuellen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) sicher.

MOTIVATION DURCH INFORMATION

Was haben alle unsere Spender – unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft – gemeinsam? Sie sind unglaublich hilfsbereit, bescheiden und vor allem: Die meisten von ihnen würden es wieder tun. Eine Befragung hat ergeben, dass 94,8 Prozent aller DKMS-Spender erneut Stammzellen spenden würden. Unsere Stammzellspender fühlen sich gut informiert und betreut und stehen deshalb auch langfristig für Patienten zur Verfügung. Ausschlaggebend ist die ständige Aktualisierung und Pflege ihrer Daten – nur so können wir Spender im Fall einer Übereinstimmung schnell erreichen. Ein effizienter Prozess ist entscheidend: Heute liegen zwischen dem Beginn der Vorbereitung einer Spende (Work-up) und der Stammzellentnahme im Schnitt 44 Tage – der schnellste Work-up 2018 wurde innerhalb von vier Tagen realisiert.

GUTE AUFKLÄRUNG, ZUVERLÄSSIGE SPENDER

Mit einem jährlichen Stammzellspendermailing und Online-Newslettern tragen wir dazu bei, die Kontaktdaten unserer Spender topaktuell zu halten. Dass gute Aufklärung lebenswichtig für die Patienten ist, zeigt auch Folgendes: Nur rund 1,5 Prozent aller potenziellen DKMS-Spender treten von ihrer Spende zurück. Für alle Ausfälle suchen wir schnellstmöglich Ersatz. Zum Beispiel mithilfe des „Donor Replacement Program“ – eines Programms zur Ermittlung von Ersatzspendern. Seit 2001 gibt es dieses Programm mit dem Ziel, für möglichst viele Spender, bei denen es

zur Stammzellspende kommt, mindestens einen Ersatzspender-„Zwilling“ mit denselben HLA-Merkmalen in gleicher Auflösung aufzuweisen. Sollte ein Spender im Ernstfall, z. B. aus gesundheitlichen Gründen, ausfallen, gibt es schneller einen alternativen Spender. Werden Spender identifiziert, die zum angeforderten Spenderprofil passen könnten, aber noch nicht hinreichend typisiert sind, werden diese mit der Bitte zur Weitertypisierung angeschrieben. So steht zum Beispiel für den Fall einer zweiten Aufforderung für diesen HLA-Typ schnell ein vollständig typisierter Ersatzspender zur Verfügung. Im Rahmen dieses Programms wurden im Jahr 2018 insgesamt 13.592 Spender zur Weitertypisierung kontaktiert.

WIE SPENDER UND EMPFÄNGER ZUSAMMENFINDEN

Vielen Spendern ist es ein großes Bedürfnis zu erfahren, ob die Stammzellen im Körper des Empfängers erfolgreich ihre Arbeit aufgenommen haben. Damit Spender erfahren, wie es „ihren“ Patienten nach der Transplantation geht, geben die Mitarbeiter der Abteilung „Spender-Patienten-Kontakte“ für Patienten aus den meisten Ländern Infos zu ihrem Gesundheitszustand an den Spender weiter und regeln anonyme Briefkontakte. Sie vermitteln und unterstützen je nach Wunsch auch den Austausch von Kontaktdaten und ein erstes Kennenlernen, das frühestens zwei Jahre nach der Transplantation möglich ist. Im Jahr 2018 konnten wir auf diese Weise wieder viele bewegende Begegnungen in aller Welt vermitteln.



„Das Treffen mit meinem Spender war unglaublich bewegend für mich, und ich habe ihm erst mal aus vollem Herzen gedankt! Er hat mir das Leben gerettet – einfach so, ohne etwas dafür zu bekommen.“

KARL KAPAHNKE

blickt nach seiner Stammzelltransplantation voller Optimismus in die Zukunft. Er hat einen großen Berufswunsch: Er möchte Arzt werden, am liebsten Onkologe.

UNSERE DEVISE: NIEMALS AUFGEBEN!

Wir helfen Blutkrebspatienten weltweit – denn jedes Menschenleben zählt. Unsere schönste Aufgabe ist es, Menschen wieder Hoffnung auf eine gesunde Zukunft zu geben.

„Der Blutkrebs hat mich stärker gemacht und zu dem Menschen, der ich heute bin“, sagt Karl Kapahnke. Der 18-jährige Abiturient aus dem brandenburgischen Schildow erkrankte im Alter von sechs Jahren erstmals an Leukämie und verbrachte knapp ein Jahr in der Klinik. Behandelt wurde er mit Chemotherapie, nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus folgten regelmäßige Nachkontrollen – ohne Befund. Karl galt als geheilt. Doch im April 2016 erhielt er erneut die Diagnose Leukämie. „Ich hatte Rückenschmerzen und fühlte mich schlapp. Meine Mutter bestand darauf, dass ich zum Arzt gehe. Als es dann hieß, es ist wieder Blutkrebs – kein Rückfall, sondern diesmal eine andere Form – ist für mich erst mal eine Welt zusammengebrochen“, erinnert er sich heute.

CHEMOTHERAPIE ALLEIN REICHTE NICHT MEHR

Karl nahm den Kampf um sein Leben erneut auf. Zunächst folgte eine weitere Chemotherapie. Doch dann wurde klar, dass eine Stammzelltransplantation nötig war. In einem weltweiten Suchlauf wurde glücklicherweise ein geeigneter Spender gefunden. Seine Eltern waren dabei, als der langersehnte Moment endlich gekommen war. Einige Wochen nach der Transplantation informierten ihn die Ärzte darüber, dass die implantierten Stammzellen ihre Arbeit aufgenommen hatten und sich neue Blutzellen bildeten. Karl war einfach nur erleichtert: „Als ich das erste Mal kurz aus dem Krankenhaus raus durfte, habe ich einen kleinen Spaziergang gemacht und die kalte Winterluft genossen.“

Kürzlich erlebte Karl einen ganz besonderen Moment: Er traf seinen Spender zum ersten Mal. „Es war unglaublich bewegend für mich, und ich habe ihm erst mal aus vollem Herzen gedankt!“ Karl blickt jetzt wieder voller Zuversicht in die Zukunft und hat große Pläne: Er möchte Arzt werden, am liebsten Onkologe.

WIR MACHEN WEITER - IM SINNE VON KARL, JANA UND VIELEN ANDEREN PATIENTEN

Alle 35 Sekunden erhält weltweit ein Mensch die Diagnose Blutkrebs, in Deutschland alle 15 Minuten. Blutkrebs macht mehr als neun Prozent aller neu diagnostizierten Krebsfälle aus, bei Kindern sind es fast 50 Prozent. Auch die elfjährige Jana aus Leverkusen erhielt die Schocknachricht Leukämie. Um die weltweite Spendersuche zu unterstützen, fand 2017 eine Registrierungsaktion unter dem Motto „Jana sucht Helden!“ statt, bei der sich mehr als 600 Menschen registrieren ließen. Leider hat es Jana nicht geschafft, sie starb 2019 an den Folgen ihrer schwerwiegenden Erkrankung. Eine zutiefst traurige und niederschmetternde Nachricht für ihre Familie, ihre Freunde und jeden, der sie kannte.

Wir machen im Sinne von Karl, Jana und allen anderen Blutkrebspatienten weiter und arbeiten unter Hochdruck daran, möglichst viele neue Spender zu gewinnen. Mit Erfolg: Allein 2018 ließen sich in Deutschland täglich rund 1.800 Menschen neu in die Datei aufnehmen. Fünf Jahre zuvor waren es noch weniger als die Hälfte. Insgesamt schenkten bis Ende des Jahres rund 65.000 Stammzellspender der DKMS Deutschland Menschen Hoffnung auf eine gesunde Zukunft. Jeden Tag spenden hierzulande im Durchschnitt 15 DKMS-Spender Stammzellen oder Knochenmark. 2018 waren es insgesamt 5.460: 82,5 Prozent spendeten im Rahmen einer peripheren Stammzellentnahme, 17,5 Prozent durch eine Knochenmarkentnahme.

WELTWEITE SOLIDARITÄT AM WORLD BLOOD CANCER DAY

Zu den Aufgaben der DKMS gehört es auch, eine möglichst breite Öffentlichkeit auf das Thema Blutkrebs und Stammzellspende aufmerksam zu machen. Das geschieht unter anderem jedes Jahr am 28. Mai zum World Blood Cancer Day (WBCD). An dem internationalen Aktionstag, den die gemeinnützige Organisation 2014 ins Leben gerufen hat, setzen Menschen weltweit ein Zeichen der Solidarität mit Blutkrebspatienten. Am WBCD 2018 rollte eine Woche lang ein DKMS-Sonderzug unter dem Motto „Jetzt bist Du am Zug – Setz ein Zeichen gegen Blutkrebs!“ durch Deutschland, um die Relevanz des Themas herauszustellen und Menschen zur Registrierung zu motivieren.






WORLD BLOOD CANCER DAY 2018

Ein DKMS-Sonderzug rollte unter dem Motto „Jetzt bist Du am Zug – Setz ein Zeichen gegen Blutkrebs!“ im Mai 2018 eine Woche lang durch Deutschland. Er stoppte in München, Stuttgart, Köln, Leipzig, Hamburg und Berlin. An jedem Bahnhof fand eine Registrierungsaktion statt: Insgesamt ließen sich 700 Menschen in die DKMS-Datenbank aufnehmen, unzählige weitere kamen und informierten sich oder spendeten Geld. Mit dabei: der Pianist und Komponist David Ianni, der die DKMS-Zugreise mit seinem roten „Hoffnungsklavier“ begleitete und an den Stationen kleine Konzerte gab (Mitte links). In Berlin unterstützten Grünen-Politiker Cem Özdemir und Gesundheits-senatorin Dilek Kolat (Mitte) die DKMS-Aktion, bei der unter anderem die kleine Marie auf ihre Lebensretterin Ionna traf und wie ein Profi Interviews gab (re. unten).





**„Als Stammzellkurier heißt es: Achtung, Suchtgefahr!
Das Gefühl, gerade jemandem seine Chance auf Leben
zu überbringen, ist einfach unglaublich. Ich wünschte,
ich hätte mehr Zeit für noch mehr Einsätze.“**

PATRICIA SCHEER

arbeitet ehrenamtlich als Stammzellkurierin. Ihre Tochter Rinah hatte Blutkrebs. Dank der Spende einer US-Amerikanerin konnte das Mädchen geheilt werden. Aus Dankbarkeit wurde Patricia Kurierfahrerin und bringt Stammzelltransplantate zu Patienten in aller Welt.

STAMMZELLEN FÜR DIE GANZE WELT

Für die zweite Chance auf Leben überwinden wir Grenzen und lassen nichts unversucht, um Patienten zu helfen. Dazu vernetzen wir uns global, eröffnen neue Standorte und vergrößern die genetische Vielfalt unserer Datenbank.

„Ich wollte etwas zurückgeben“, sagt Patricia Scheer voller Überzeugung. Ihre Tochter Rinah (15) erhielt 2015 eine Stammzellspende. Nachdem international nach einem Spender für sie gesucht worden war, fand sich in den USA schließlich eine Spenderin, die passte.

Die Möglichkeit, Stammzellen weltweit innerhalb weniger Stunden zu Patienten zu bringen, begeisterte Patricia Scheer. Als ihre Tochter wieder gesund war, bewarb sie sich als Kurier. Obwohl das Bewerbungsverfahren in ihr Gedanken an die Erkrankung ihrer Tochter und starke Emotionen hervorrief, meisterte sie das Vorstellungsgespräch. „Ich kannte ja das Gefühl auf der Seite der Wartenden“, erinnert sie sich.

Bei ihrer ersten Kurierfahrt gingen ihr tausend Dinge durch den Kopf. Immer wieder sicherte sie sich telefonisch bei der Zentrale des Kurierdienstes ab. Am Ende lief alles gut, die Stammzellen erreichten den Patienten sicher und rechtzeitig.

NIEMALS ROUTINE

Mittlerweile sind die Einsätze für Patricia weniger emotional. „Rinah war nur auf der ersten Reise in Gedanken bei mir, und das war gut so. Trotzdem: Routine wird das nie werden, aufgeregt bin ich bei jedem Einsatz. Die Verantwortung ist einfach wahnsinnig groß. Der beste Moment ist immer der Versand des Abschlusscodes an den Kurierdienst – dann weiß ich, ich habe mein Bestes gegeben, und die Anspannung fällt ab“, sagt sie.

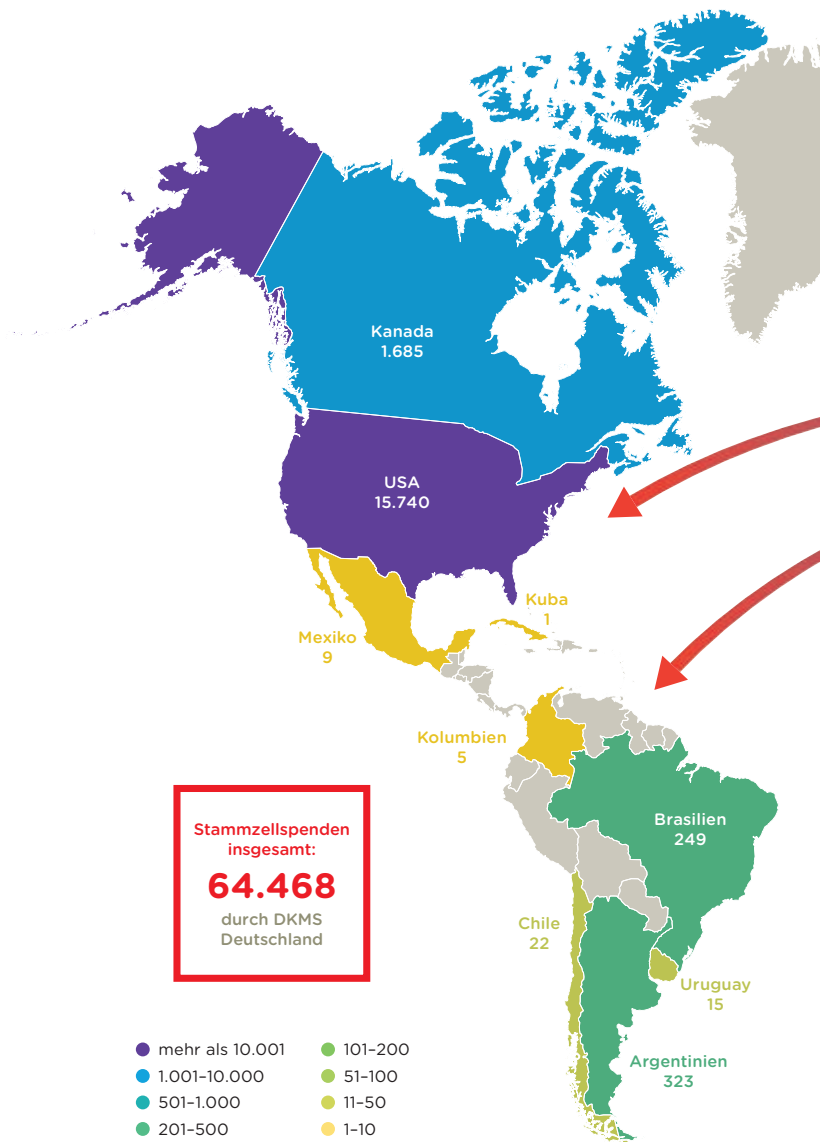
Patricia Scheer und Tausende weitere Unterstützer weltweit machen die Vermittlung von Stammzellspenden über Ländergrenzen hinweg erst möglich. Sie sind Teil eines internationalen Solidarsystems, das Spenden in Länder vermittelt, in denen nur wenige Spender registriert sind – und wo deshalb noch immer viele Blutkrebspatienten sterben.

Mit unserem Engagement in den USA, Polen, UK, Chile und Indien verfolgen wir das Ziel, die Situation für Blutkrebspatienten überall auf der Welt zu verbessern. Das gelingt, indem wir möglichst viele Menschen mit unterschiedlichen HLA-Merkmalen als Spender gewinnen.

Den Erfolg unserer internationalen Arbeit belegen aktuelle Zahlen: 76 Prozent der Entnahmen von DKMS-Spendern gehen ins Ausland. International versorgen wir Patienten aus 56 Ländern an rund 600 Kliniken mit Stammzelltransplantaten. 2018 gingen 24% der Spenden in die USA und 52% in den Rest der Welt, vor allem nach Frankreich (13,6%), UK (11,2%), Italien (9,3%), in die Türkei (6,1%) und die Niederlande (5,6%). Heute sind 27% der weltweit gelisteten Spender bei der DKMS registriert, 39% der weltweiten Stammzellentnahmen werden durch DKMS-Spender ermöglicht.

PROGRAMME FÜR PATIENTEN IN NOT

Das DKMS-Hochrisikoprogramm ermöglicht Typisierungen in schwierigen Fällen, zum Beispiel für Patienten mit seltenen Gewebemerkmale oder wenn das Budget für die Spendersuche ausgeschöpft ist. 2.147 Spender wurden 2018 im Rahmen dieses Programms kontaktiert. Auch unterstützen wir Kliniken dabei, im Ausland lebende Familienmitglieder zu typisieren und Spenden zu organisieren. 2018 haben wir 227 Typisierungssets in 46 Länder verschickt. Zudem bezuschusst die DKMS über das Patient-Aid-Programm die Vermittlung von Transplantaten an Patienten, die sich keine Transplantation leisten können – 2018 unter anderem in Südafrika, Indien, Chile und dem Iran.



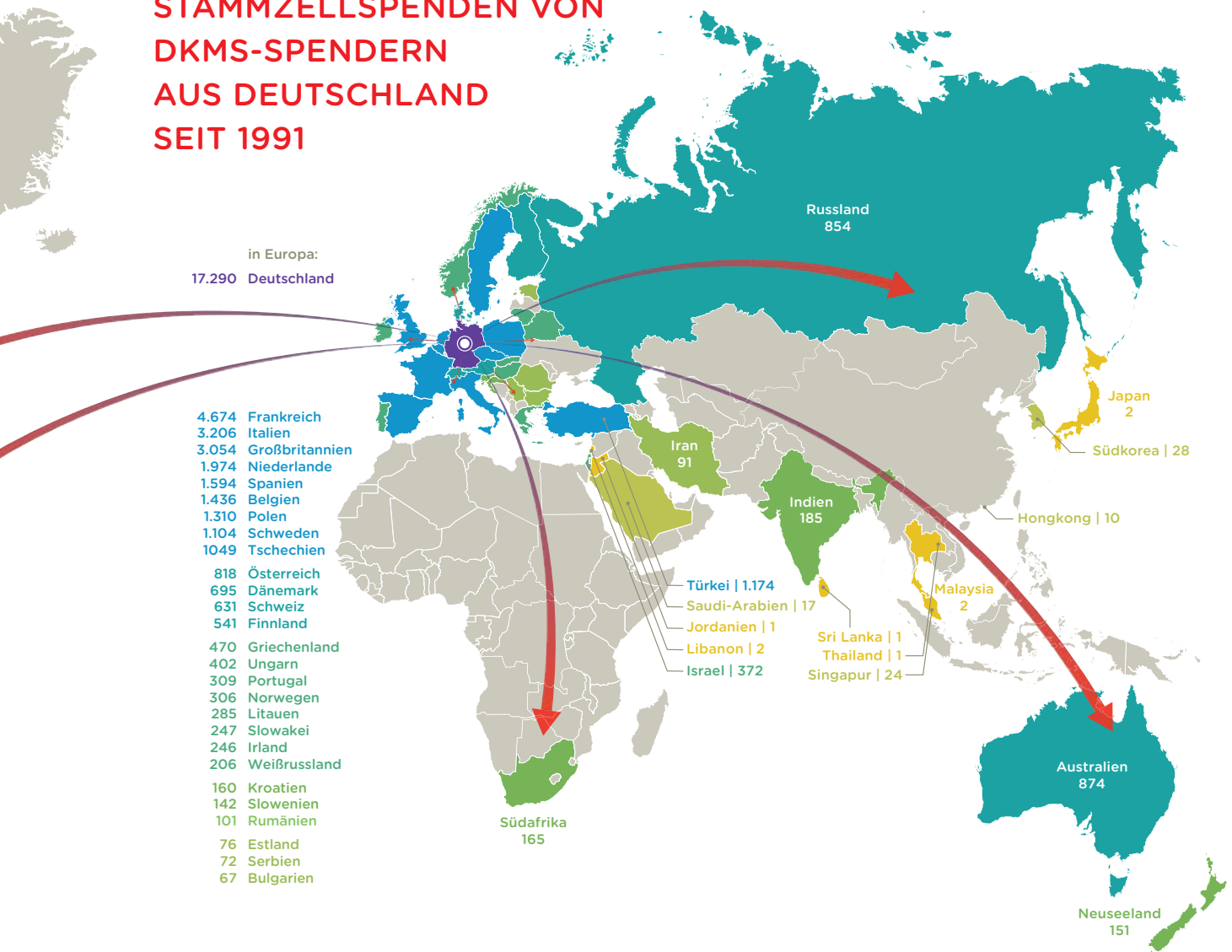
DKMS STARTET ERFOLGREICH IN CHILE

Es ist ein weiterer Meilenstein in der DKMS-Geschichte: Er bedeutet neue Hoffnung für Blutkrebspatienten in Lateinamerika und darüber hinaus. Seit dem 11. April 2018 können sich auch Menschen in Chile bei der DKMS als potenzielle Stammzellspender registrieren lassen. Mit der Gründung einer DKMS-Dependance in Santiago de Chile sollen sowohl die Größe der Datei als auch die genetische Vielfalt unter den registrierten Spendern erhöht und dadurch soll Blutkrebspatienten weltweit noch besser geholfen werden. Emotionaler Höhepunkt der Eröffnungsveranstaltung und eindrucksvolles

Zeichen für länderübergreifende Solidarität war der Moment, als Juan Patricio Carreño, ein fünfjähriger Blutkrebspatient aus Chile, seine Stammzellspenderin traf. Die 26-jährige Tatjana Träger war eigens aus Stuttgart nach Chile angereist, um den Jungen kennenzulernen.

In seinem Gründungsjahr konnte die DKMS Chile bereits vielversprechende Erfolge erzielen: Mehr als 16.300 Neuspender wurden 2018 in die Datei aufgenommen – entweder online oder auf einer der 171 durchgeführten Registrierungsaktionen. In der zweiten Jahreshälfte wurden einem Patienten sogar erstmals erfolgreich Stammzellen eines chilenischen Spenders transplantiert.


Zahl der vermittelten Stammzellspenden von DKMS-Spendern aus Deutschland seit 1991



THALASSÄMIE: HILFE FÜR INDISCHE KINDER

Seit Anfang 2018 unterstützt die DKMS verschiedene Krankenhäuser in Indien, darunter das „People Tree Hospital“ in Bangalore. Dort werden Kindern mit Thalassämie – einer erblich bedingten Erkrankung der roten Blutkörperchen – Stammzellen oder Knochenmark eines passenden Geschwisterspenders bzw. eines Elternteils transplantiert. Ziel des DKMS-Engagements ist es, Kindern mit lebensbedrohlichen Erkrankungen des blutbildenden Systems in Ländern mit niedrigem Einkommen wie Indien vor Ort Zugang zu einer zuverlässigen medizinischen Therapie zu ermöglichen. Die DKMS arbeitet eng mit der internationalen Hilfsorganisation „Cure2Children“ sowie der „Sankalp India Foundation – Let’s Give Life a Better Chance“ zusammen, die in einfachen Kliniken und unter Einsatz von Low-

Tech kosteneffiziente Transplantationen in hoher Qualität ermöglichen. Hilfe wird dringend benötigt, denn der Bedarf ist groß – fast jedes Krankenhaus hat Wartelisten. Im Jahr 2018 hat die Organisation die Transplantationskosten von 100 Patienten mit insgesamt mehr als 300.000 Euro bezuschusst. Allein zwischen April und Oktober 2018 konnten so 60 junge Patienten in Indien transplantiert werden. Lebensrettende Stammzelltransplantationen erhielten auch sieben Patienten in Pakistan und vier in Ghana. Sie alle hätten ohne finanzielle Unterstützung keinen Zugang zu dieser Therapie erhalten. Außerdem unterstützt die DKMS in Indien im Rahmen sogenannter „Thalassämie-Camps“ HLA-Typisierungen für erkrankte Kinder und deren Geschwister, indem sie die Typisierungskosten übernimmt.

A portrait of a young woman with long, wavy brown hair and blue eyes, smiling warmly. She is wearing a light blue, textured cardigan with a V-neckline and a zipper at the bottom. Her arms are crossed. The background is a soft, out-of-focus indoor setting.

„Jungen Leuten unser Anliegen näherzubringen macht mir viel Spaß. Es ist schön, mit so vielen verschiedenen Menschen an unterschiedlichen Orten ins Gespräch zu kommen. Und natürlich ist es auch immer positiv für den Lebenslauf, sich ehrenamtlich zu engagieren.“

FRANZISKA ALBERDING

studiert Erziehungswissenschaften und setzt sich in ihrer Freizeit als Volunteer für den Kampf gegen Blutkrebs ein. Sie hält Vorträge an Schulen und Universitäten und leitet Aktionen, damit sich noch mehr junge Menschen als Stammzellspender registrieren lassen.

ENGAGEMENT, DAS LEBEN RETTEN KANN

Nur durch das beispiellose Engagement unserer zahlreichen Unterstützer können wir Menschen für unsere Sache begeistern. Eine wichtige Funktion übernehmen unsere ehrenamtlichen Volunteers, die ganz gezielt junge Menschen ansprechen.

Von ihren Freunden wird sie nur Franziska genannt: Franziska Alberding studiert im sechsten Semester Erziehungswissenschaften an der Uni Vechta. Seit 2018 unterstützt die 24-Jährige die DKMS als Volunteer. Sie leitet in ihrer Freizeit Aktionen an Schulen und Universitäten und hält Vorträge, um junge Menschen zum Thema Stammzellspende aufzuklären und als potenzielle Lebensretter in die Spenderdatei aufzunehmen. Das Volunteer-Programm hat die DKMS eingeführt, um gezielt junge Menschen für den Einsatz bei Schul- und Hochschulaktionen zu begeistern.

Der Kontakt kam zustande, als sie bei einer Aktion als freiwillige Helferin im Einsatz war und dabei positive Erfahrungen gemacht hatte. Mit vielen anderen Interessierten nahm sie in Köln an einem Workshop teil, bei dem sie darin geschult wurde, Aktionen zu leiten. „Es hat mir von Anfang an Spaß gemacht, und ich denke, dass man mit jeder Veranstaltung sicherer wird und auch Neues dazulernt“, erzählt Franziska. „Diese Aufgabe bedeutet mir sehr viel.“

POSITIVE ERFAHRUNGEN WEITERGEBEN

Die Studentin hat im Januar 2016 selbst Stammzellen gespendet. „Über Facebook bin ich damals auf die Aktion eines Gymnasiums aufmerksam geworden und habe mich dann dort registrieren lassen. Ein paar Monate später erfuhr ich, dass ich als Spenderin für einen Patienten infrage komme. Für mich war die Spende ein tolles Gefühl. Diesen Tag werde ich nie vergessen!“

Bestärkt durch das Erlebnis ihrer eigenen Spende, motiviert Franziska Alberding als Volunteer nun auch andere Menschen dazu, Patienten weltweit Hoffnung auf Leben zu schenken. 2018 haben sich bei 511 Schulaktionen rund 57.000 Schüler registrieren lassen, von denen 74 bereits gespendet haben.

JEDE HILFE IST WERTVOLL

Ehrenamtliches Engagement, so wie das von Franziska, ist ebenso wichtig wie vielschichtig: Ob bei Registrierungsaktionen, Vorträgen, Firmenaktionen oder öffentlichkeitswirksamen Terminen – nur dank unserer vielen tausend Helfer können wir erfolgreich Lebenschancen vermitteln. Wir tun alles dafür, um so viele Blutkrebspatienten wie möglich vor den Folgen dieser lebensbedrohlichen Krankheit zu bewahren und ihre Heilungschancen zu verbessern. Das gelingt uns gemeinsam mit unseren Spendern, unseren Unterstützern und unseren Geldspendern. Wir danken allen für ihr Vertrauen und freuen uns über jede Unterstützung – ideell und finanziell.

Möglichkeiten zu helfen gibt es viele: Eine Registrierungsaktion organisieren, Geldspenden sammeln oder Freunde motivieren, ebenfalls Stammzellspender zu werden – jede einzelne Initiative ist wirkungsvoll und trägt dazu bei, die Situation von Patienten zu verbessern. Auch viele Unternehmen sammeln Geldspenden oder übernehmen im Rahmen von Firmenaktionen die Kosten für die Registrierung ihrer Mitarbeiter.

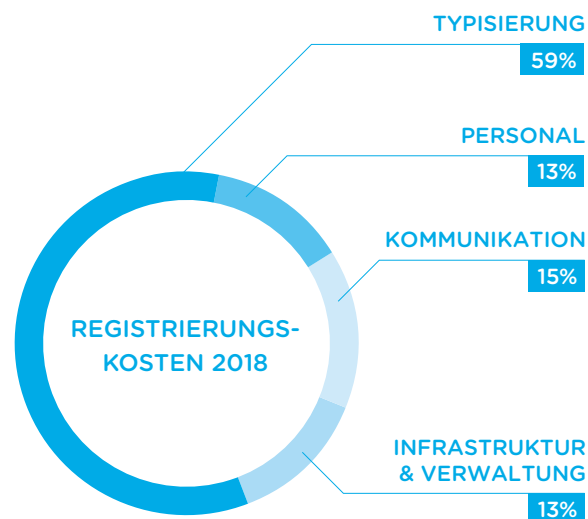
GELDSPENDEN HELFEN, JUNGE SPENDER ZU GEWINNEN

2018 haben wir durch Geldspenden, Erlöse aus Sachspenden und Bußgeldzuweisungen durch Gerichte insgesamt 18,5 Millionen Euro eingenommen. 250.000 Einzelspenden gingen bei uns ein, die höchste über 100.000 Euro. Jede Geldspende wird entsprechend unserem Organisationszweck und unserer Satzung eingesetzt.

Die Kosten für die Registrierung eines Stammzellspenders werden nicht von den Gesundheitssystemen übernommen. Die DKMS finanziert diese Registrie-

rungskosten, ebenso wie alle anderen Stammzellspenderdateien in Deutschland, mithilfe von Geldspenden. Viele Spender tragen die Kosten ihrer Registrierung selbst oder helfen uns mit einer Spende bei der Registrierung. Das ist nicht selbstverständlich: Gerade junge Menschen wie Schüler, Auszubildende oder Studenten, die wir als Spender unbedingt benötigen und motivieren möchten, haben oft nicht das Geld, uns über ihre Registrierung hinaus auch finanziell zu unterstützen.

2017 war es uns gelungen, die Registrierungskosten für die Neuaufnahme eines potenziellen Stammzellspenders signifikant von 40 auf 35 Euro zu senken. 2018 sind diese Kosten wieder auf 37 Euro gestiegen. Diese Kostensteigerung von zwei Euro pro Registrierung, die wir aus selbst erwirtschafteten Mitteln decken und die



Die Registrierungskosten 2018 in Höhe von 37 Euro pro neuem Spender. Die DKMS bittet ihre Unterstützer trotz der Kostensteigerung durch eine Qualitätssteigerung der Typisierungsbefunde weiterhin um eine Geldspende in Höhe von 35 Euro pro Registrierung.

SPORTLICHE KOOPERATIONEN

Mit der „Stiftung 1. FC Köln“ hatten wir in der Fußballsaison 2018/2019 einen starken Partner, den wir über den gesamten Zeitraum begleiten durften und der uns durch Aktionen sowie eine umfangreiche Kommunikation ins Bewusstsein der Fans brachte. Höhepunkt war der DKMS-Spieltag, bei dem die Spieler das DKMS-Logo auf dem Trikot präsentierten. Sehr publikumswirksam waren auch andere sportliche Kooperationen des vergangenen Jahres. Während die Tischtennis-Bun-

desliga gemeinsam mit ihren Vereinen in Deutschland erfolgreich ihren Claim „Spiel. Satz. Stäbchen. Vereint gegen Blutkrebs!“ etablierte, hieß es in Düsseldorf: „Schulterschluss gegen Blutkrebs!“ Dort zogen Sportler aller großen Sportarten – Fußball, Eishockey, Tischtennis, Basketball, Handball und American Football – für die DKMS an einem Strang. Der Westfälische Schützenbund hatte passenderweise den „Blutkrebs im Visier“, und der Tennisclub Blau-Weiß Neuss positionierte die DKMS mit seiner Bundesligamannschaft „Matchball gegen Blutkrebs“ im deutschen Spitzentennis. Viele Bundesligisten schlossen sich der Kampagne an.

nicht vom Spender getragen wird, ist auf die zusätzliche Bestimmung des Cytomegalievirus(CMV)-Status bei der Typisierung zurückzuführen (siehe dazu auch S. 15/16). CMV ist ein weltweit verbreitetes Virus, das nach einer Stammzelltransplantation schwere Komplikationen verursachen kann. Spender und Patient sollten den gleichen CMV-Status besitzen, um dem möglichen Ausbruch einer lebensbedrohlichen Infektion vorzubeugen und dem Patienten die bestmögliche Chance für eine erfolgreiche Stammzelltransplantation zu geben.

**JEDER CENT KOMMT MENSCHEN
MIT BLUTKREBS ZUGUTE**

Die DKMS ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Anders als bei Wirtschaftsunternehmen fließen somit alle eingenommenen Gelder sozialen oder

wissenschaftlichen Zwecken zu. Wir erhalten finanzielle Zuwendungen vor allem in Form von Geldspenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie durch Pauschalen der Gesundheitssysteme. Diese Mittel werden überwiegend für die Registrierung neuer Spender verwendet. Außerdem werden damit die Adress- und Kontaktdaten der Spender ständig aktualisiert, um sicherzustellen, dass wir sie erreichen, wenn sie gebraucht werden. Denn bei der Suche nach einem passenden Stammzellspender zählt für die Patienten jeder Tag. Darüber hinaus unterstützen wir die Blutkrebsforschung und verbessern stetig die Typierungsqualität der bei uns registrierten Spender, um die Vermittlungschancen zu erhöhen. Und schließlich bauen wir von dem Geld international neue Standorte auf, um mehr Menschen weltweit helfen zu können.

GOLD FÜRS LEBEN

Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang/Südkorea war die DKMS als Charity-Partner des Deutschen Hauses vertreten – zum zweiten Mal nach Rio 2016. Mit der deutschlandweiten Kampagne „Gold fürs Leben – Team DKMS braucht Verstärkung“ lenkte die Gesellschaft Aufmerksamkeit auf das Thema Blutkrebs und rief gemeinsam mit prominenten Sportlern und Olympioniken junge potenzielle Lebensspender dazu auf, sich in die Datei aufnehmen zu lassen. Neben zahlreichen Teilnehmern der Olympischen Spiele besuchten auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow den DKMS-Stand.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Gattin Elke Büdenbender am DKMS-Stand



Wacken-Fan, geheilter Blutkrebspatient und DKMS-Unterstützer Nils Haarhues

**DAS ROCKT:
WACKEN UND DKMS**

Zum fünften Mal war die DKMS beim **Wacken Open Air Festival** dabei und bot mit dem **Blutspendedienst des Klinikums Itzehoe** eine Registrierungsaktion auf dem Festivalgelände an. Seit 2014 unterstützen die Veranstalter die DKMS. Auslöser war die Erkrankung von Melissa, Tochter des 2018 verstorbenen Wacken-Produktionsleiters, die auf eine Stammzellspende angewiesen war. Zudem sind seit 2009 im Dorf Wacken 70 Frauen von der Initiative „**Wacken hilft**“ aktiv, backen Kuchen und verkaufen diesen während der Festivaltage an ihrem Stand. Der Erlös – bislang 40.000 Euro – ging an die DKMS. Seit 2017 ist auch dort die Registrierung möglich. Großartig: 7.300 Metallfans ließen sich schon registrieren, 29 spendeten bis heute Stammzellen.

SOCIAL MEDIA 2018: 180.875 KOMMENTARE UND NACHRICHTEN

Social-Media-Kanäle sind ein wichtiger und viel genutzter Kommunikationsweg für die DKMS. Allein im Jahr 2018 haben wir im Durchschnitt alle drei Minuten eine Frage auf den sozialen Netzwerken beantwortet. Über 1,1 Millionen Menschen folgen uns heute auf Facebook, über 100.000 auf Instagram sowie viele weitere auf Twitter, YouTube und Co.

WIE HOCH IST DIE WAHRSCHEINLICHKEIT, STAMMZELLSPENDER ZU WERDEN?

Statistisch gesehen liegt die Chance, nach der Registrierung tatsächlich zu spenden, bei einem Prozent. Innerhalb des ersten Jahres beträgt die Wahrscheinlichkeit etwa 0,2 Prozent. Je nach Geschlecht und Alter kann dies jedoch variieren. Die höchste Wahrscheinlichkeit, Stammzellspender zu werden, haben junge männliche Spender.

DARF ICH ALS SPENDER DAS ENTNAHMEVERFAHREN BESTIMMEN?

Die Auswahl des Entnahmeverfahrens hängt von der individuellen Erkrankung ab, die Entscheidung trifft also der behandelnde Arzt des Patienten. Ist dies aus seiner Sicht möglich, können Wünsche des Spenders berücksichtigt werden.

DARF ICH ERFAHREN, WER DER EMPFÄNGER MEINER SPENDE IST?

In den „Deutschen Standards für die nicht verwandte Blutstammzellspende“ ist geregelt, dass der Schutz der Identität von Spendern und Patienten zu gewährleisten ist, solange es die Anonymitätsfrist von zwei Jahren vorschreibt. Deshalb gilt: Nach der Transplantation dürfen Spender bzw. Patient auf Nachfrage zwar das Geschlecht sowie Herkunftsland und Alter des Gegenübers erfahren, allerdings darf die Anonymität nicht gefährdet sein. Sollten beide Seiten dies wünschen, ist ein Kennenlernen nach Ablauf der Zweijahresfrist möglich. Dafür gelten von Land zu Land unterschiedliche Regeln.

MEIN HUND HAT MEIN SET GEGESSEN, KÖNNT IHR MIR NOCH EINS ZUSCHICKEN?

Interessant. Unsere Stäbchen retten nicht nur Leben, sondern schmecken offenbar auch Vierbeinern ;-). Wir schicken Dir gerne ein neues Set zu. Melde Dich bitte kurz telefonisch bei uns unter 0221 940582-3551. Die Kollegen können Dir dann ein neues Set zusenden. Wichtig: Bitte bestelle nicht erneut ein Set über unsere Website. Unser System würde dann erkennen, dass Du bereits ein Set erhalten hast, und den Versand blockieren.

WANN BEKOMME ICH MEINEN SPENDERAUSWEIS?

Zunächst werden im Labor die Gewebemerkmale des Spenders bestimmt. Dieses recht aufwendige Verfahren dauert in der Regel vier bis sechs Wochen. Erst wenn die Labordaten vollständig in unserem System vorliegen, werden die Ausweise erstellt. Aus Kostengründen werden diese dann monatlich in Sammelaussendungen an die Spender geschickt.

WELCHE RISIKEN GIBT ES BEI EINER STAMMZELLEN-SPENDE?

Die Aufklärung über Risiken der Stammzellspende liegt in der Verantwortung der Entnahmeklinik. Dort wird die medizinische Eignung des Spenders bei der Spendervoruntersuchung unter anderem durch die Erfassung möglicher Vorerkrankungen (Anamnese), körperliche Untersuchung und Analyse von Laborwerten festgestellt. Erst wenn diese Überprüfung positiv verlaufen ist, kommt es tatsächlich zur Spende. Langzeitnebenwirkungen oder Spätfolgen bei nicht verwandten Stammzellspendern sind bis heute nicht belegt.

DARF ICH MIT TATTOOS UND GELEGENTLICHEM RAUCHEN VON CANNABIS STAMMZELLEN-SPENDER WERDEN?

Tattoos spielen keine größere Rolle, sofern unter sterilen Umständen gestochen wurde. Bei engerer Spenderauswahl würden wir dies trotzdem medizinisch abklären. Der gelegentliche Konsum von Marihuana/Cannabis ist kein Aufnahmehindernis. Allerdings liegt die Betonung auf „gelegentlich“. Denn bei regelmäßigem Drogenkonsum jeglicher Art muss die Frage nach der Zuverlässigkeit eines Spenders gestellt werden. Diese muss gegeben sein, um das Leben des Patienten nicht zu gefährden. Wichtig ist für uns zu erfahren, welche Substanz wie lange schon konsumiert wird. Falls bereits über einen längeren Zeitraum Drogen genommen wurden, ist es besser, sich nicht registrieren zu lassen. Falls man aber fähig und bereit ist, den Konsum einzustellen, kann man sich gerne registrieren lassen.

Menschen, die sich bis zum 31.12.2018 in Deutschland registriert haben:



5.869.356



349

Mitarbeiter arbeiten 2018
für die DKMS in Deutschland.



5.460

DKMS-Spender in Deutschland
haben im Jahr 2018 Stammzellen
oder Knochenmark gespendet.

GESCHÄFTS- ZAHLEN 2018

Die DKMS weigert sich, im Kampf gegen Blutkrebs Aussichts- und Hoffnungslosigkeit zu akzeptieren! Aus diesem Grund investiert die Organisation jeden Euro dort, wo er Einfluss auf zweite Lebenschancen hat.

Die DKMS gemeinnützige GmbH widmet sich vorrangig der Gewinnung informierter Freiwilliger, die zur Spende von Stammzellen mittels einer peripheren Stammzellentnahme (PSZE) oder einer Knochenmarkentnahme (KME) bereit sind, um so eine Transplantation bei von Leukämie oder anderen Erkrankungen des Blutes betroffenen Personen zu ermöglichen. Dabei fördert sie aktiv die Entwicklung und den Erhalt von Systemen und Datenbanken, die die Suche nach geeigneten Spendern vereinfachen und beschleunigen, sowohl vor einem nationalen als auch zunehmend vor einem internationalen Hintergrund. Die Mitwirkung an der Auswahl von Spendern für Blutkrebspatienten sowie die Beschaffung und Bereitstellung des Transplantats ergänzen das Leistungsspektrum.

Voraussetzungen für den Erfolg der Gesellschaft bei der Gewinnung von Spendenwilligen sind unter anderem die Bekanntheit und die Beliebtheit der Organisation im Allgemeinen. Dies geht einher mit der Zufriedenheit der in der Datei registrierten Spender.

Die Gesellschaft ist eine von knapp 30 in Deutschland zur Gewinnung und Vermittlung freiwilliger Stammzellspender tätigen Organisationen. Mit 5.869.356 potenziellen Spendern (Stand zum 31. Dezember 2018) hat die DKMS die mit Abstand größte Spenderdatei.

Die Gesellschaft hat aufgrund einer deutlichen Steigerung der Spenderneugewinnung 2018 besonders viele Spender mit hochauflösenden Typisierungsbefunden auf dem neuesten medizinischen und labortechnischen Stand in die Datei aufgenommen. Dank der hohen Befundqualität werden DKMS-Spender unter anderem deshalb bevorzugt ausgewählt, weil aufgrund der bereits mit der Aufnahme in die weltweiten Suchsysteme vorliegenden, umfassenden Typisierung

der Humanen-Leukozyten-Antigen-Merkmale (HLA-Merkmale) eine zeitintensive Ergänzungstypisierung entfällt. Dies bietet den Transplantationszentren und Suchkoordinatoren anders als bei vielen anderen Spenderdateien, bei denen die Spender bei der Registrierung nur in Teilen der zur Übereinstimmungsfeststellung erforderlichen Merkmale typisiert werden, einen entscheidenden Geschwindigkeitsvorteil in der Behandlung der Patienten. Inzwischen stellen allerdings immer mehr in- und ausländische Dateien hohe Typisierungsqualität der Befunde sicher. Dies und die Tatsache, dass aufgrund der hohen Zahl bereits rekrutierter Spender die HLA-Merkmale neuer Spender häufig bereits in der Datei vorhanden sind, führen dazu, dass der Anstieg der realisierten Transplantationen mithilfe von Spendern der DKMS im Vergleich zur Zahl der gewonnenen Neuspender unterproportional ausfällt.

Die Zahl der registrierten Spender im Inland betrug am Geschäftsjahresende 5.869.356 (Vj. 5.391.393). Dies bedeutet eine Steigerung von 8,9 %. Mit 641.725 Neuregistrierungen im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Vorjahresergebnis von 541.370 Neuregistrierungen deutlich übertroffen. Damit wurden die Erwartungen der Geschäftsleitung mehr als erfüllt. Die Zahl neuer potenzieller Stammzellspender übertraf zudem erneut die Zahl der aus Altersgründen, Krankheit etc. ausgeschiedenen Personen deutlich.

Seit Mitte 2016 hat die DKMS ihre Geschäftstätigkeiten über die Führung einer Spenderdatei hinaus erweitert. Die DKMS ist jetzt zusätzlich als Register tätig, d.h. in der Spendervermittlung zwischen Transplantationsklinik und anderen Spenderdateien. Der Vermittlungsprozess wird über eine eigens dafür entwickelte Software umgesetzt.

Die Registertätigkeit unterstützt strategisch die Internationalisierungsbestrebungen der Gesellschaft und setzt diese daher nahtlos fort. So fördert und finanziert die DKMS bereits seit Jahren den Aufbau rechtlich eigenständiger, aber eng mit der Gesellschaft in Deutschland kooperierender Spenderorganisationen im europäischen und nichteuropäischen Ausland. Hintergrund dafür ist wiederum das Bestreben, den an Blutkrebs oder anderen Erkrankungen des blutbildenden Systems leidenden Patienten einen möglichst optimal gematchten Spender für die Durchführung einer Stammzelltransplantation zur Verfügung stellen zu können. Die Registertätigkeit bietet die Ge-

sellschaft in den Ländern und dort den Dateien an, in denen es keine bereits etablierten öffentlichen Registerorganisationen gibt. So stellt die Registerabteilung derzeit unter anderem sicher, dass die Spender von zwei indischen Stammzellspenderdateien für die Transplantationskliniken weltweit verfügbar sind.

Die Gesellschaft widmet sich ferner der Erforschung der Wirksamkeit hämatopoetischer Stammzelltransplantationen mit nichtverwandten Spendern sowie der Beschaffung von Mitteln zur Weitergabe an andere Körperschaften, deren Zweck die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege bzw. von Wissenschaft und Forschung ist.

Die Attraktivität der bei der DKMS registrierten Spender beruht im Wesentlichen auf zwei Faktoren: der hohen Qualität der in der Datei gespeicherten Typisierungsbefunde sowie der hohen Verfügbarkeit der Spender, sobald diese tatsächlich für einen Patienten infrage kommen. Die Typisierungsbefunde umfassen nicht nur die sogenannten HLA-Merkmale, die zwischen Spender und Patient übereinstimmen müssen, sondern auch weitere Parameter wie die Blutgruppe (ABO, RhD), CCR5 und KIR sowie optional den CMV-Serostatus. Diese Parameter werden ebenfalls direkt bei der Spenderneuaufnahme mitbestimmt, da sie bei der Spenderauswahl eine wichtige Rolle spielen und so der Auswahlprozess beschleunigt werden kann.

Die Bemühungen der Gesellschaft, dass das Fundraising dauerhaft zur Finanzierung des Gesellschaftszwecks beiträgt, verliefen im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgesprochen positiv. Obwohl in den letzten Jahren infolge der stetig zurückgehenden Registrierungskosten ein Einnahmenrückgang in den registrierungsbezogenen Kanälen (öffentliche und firmenspezifische Registrierungsaktionen sowie Briefspender) zu verzeichnen war, kann das Fundraising diesen Rückgang bislang sehr gut mittels anderer Einnahmekanäle kompensieren und erheblich zum Gesamtwachstum der Erträge beitragen.

Trotz Herausforderungen in Form von Personalabbau, Umstrukturierung im Fachbereich, Senkung der Registrierungskosten im Herbst 2017 und der Implementierung einer neuen CRM-Software (Salesforce) konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Fundraisingeinnahmen von 15,2 % erzielt werden.

ÜBER DIE DKMS GGMBH

Die Satzung der DKMS ist das Herz der Organisation – sie bestimmt das Handeln aller Mitarbeiter im Kampf gegen Blutkrebs.

UNSERE SATZUNG

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst die selbstlose Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind, die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere:

§1 die Gewinnung informierter Freiwilliger, die zur Spende von Knochenmark oder Stammzellen zum Zweck der Transplantation bereit sind;

§2 die Entwicklung und das Erhalten von Systemen, die die Suche nach Spendern in dieser Gruppe von Freiwilligen sowie in internationalen Spendergruppen vereinfachen und beschleunigen mit dem Ziel, kompatible Spender für Stammzelltransplantationen zu finden;

§3 die Erforschung der Wirksamkeit von hämatopoetischen Stammzelltransplantationen mit nicht verwandten Spendern, von Testmethoden der Histokompatibilität sowie der Spendermotivation;

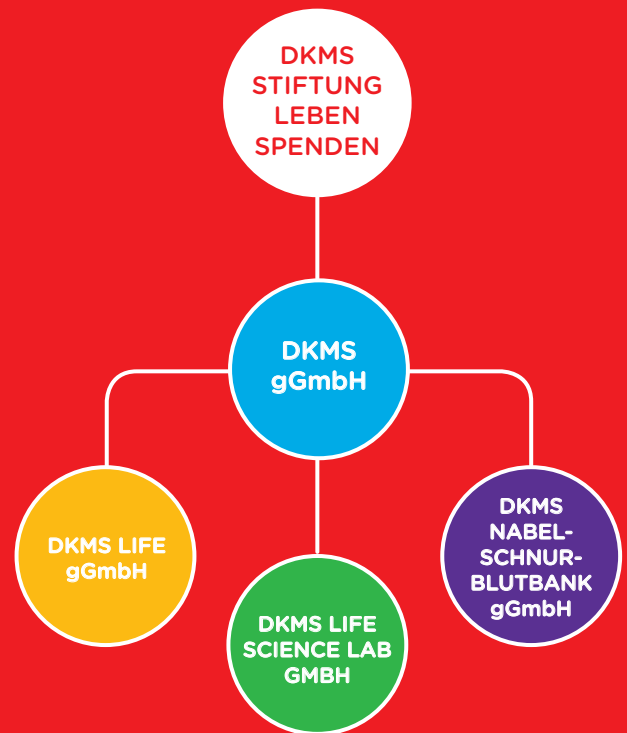
§4 die persönliche Betreuung von Blutkrebspatienten mit dem Ziel der persönlichen Unterstützung bei der Bewältigung von Problemen des Klinikalltags;

§5 die Mitwirkung an der Auswahl von Spendern für Blutkrebspatienten sowie die Beschaffung und Bereitstellung des Transplantats;

§6 die Beschaffung von Mitteln zur Weitergabe an andere Körperschaften, deren Zweck die selbstlose Unterstützung von Personen ist, welche infolge ihres körperlichen Zustandes auf Hilfe anderer angewiesen sind, die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege oder die Förderung von Wissenschaft und Forschung.

In diesem Jahresbericht geben wir einen Einblick in die Verwendung der Gelder für die einzelnen Satzungspunkte.

ORGANIGRAMM DER DKMS



INTERNATIONALE DKMS-ORGANISATIONEN



BILANZ

BILANZ ZUM 31.12.2018

AKTIVA	2018 in T€	2017 in T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	12.875	13.181
II. Sachanlagen	3.685	3.602
III. Finanzanlagen	61.756	62.812
Summe	78.316	79.595
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	917	1.304
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.953	11.513
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	48.966	39.230
Summe	60.836	52.047
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.628	1.273
SUMME AKTIVA	140.780	132.915
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	1.000	1.000
II. Ergebnisrücklagen	124.246	118.131
III. Bilanzgewinn	1.130	1.130
Summe	126.376	120.261
B. Rückstellungen	6.660	5.751
C. Verbindlichkeiten	7.743	6.892
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1	11
SUMME PASSIVA	140.780	132.915

Die immateriellen Vermögensgegenstände setzen sich im Wesentlichen aus Software zusammen, die zu erheblichen Teilen im Geschäftsjahr aktiviert wurde. Ob der Inbetriebnahme im November des Geschäftsjahres ergaben sich keine wesentlichen Absetzungen aus Abnutzung.

Im Bereich der Sachanlagen wurden im Geschäftsjahr 2018 keine wesentlichen Investitionen getätigt.

Die Veränderung der Finanzanlagen i. H. v. TEUR 1.056 rührt im Wesentlichen aus der Rückführung der Ausleihung an die DKMS Life Science Lab GmbH, von der TEUR 573 auf die planmäßige Rückführung und TEUR 500 auf eine Sondertilgung entfallen. Zusätzlich erfolgte eine Kapitalerhöhung i. H. v. TEUR 17 im indischen Gemeinschaftsunternehmen.

Im Geschäftsjahr entfallen TEUR 478 auf die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (Vj. TEUR 595), deren Rückgang insbesondere im Anstieg der im Geschäftsjahr erfolgten Neuregistrierungen begründet liegt. Die unfertigen Leistungen betreffen im Wesentlichen im Prozess befindliche Knochenmark- bzw. Stammzellentnahmefälle i. H. v. TEUR 429 (Vj. TEUR 503), die seit 2017 automatisiert über ein Prozessablaufsystem ermittelt werden.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände belaufen sich zum Ende des abgelaufenen Wirtschaftsjahres auf TEUR 10.953 und liegen damit um TEUR 560 unter dem Wert des Vorjahres. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen durch einen stichtagsbedingten Anstieg des Forderungsbestands bedingt, der sich gleichmäßig über Inlands-, Auslands- und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen verteilt.

Der Anstieg des Kassen- und Bankbestands um TEUR 9.737 auf TEUR 48.966 ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Erträge aus Spendenmitteln zurückzuführen.

Das Eigenkapital stieg, verglichen mit dem Vorjahr, um TEUR 6.115 auf TEUR 126.376 zum Ende des Geschäftsjahres an. Darin zeichnet sich der positive

Verlauf des Geschäftsjahres ab. Die satzungsmäßigen Rücklagen erhöhten sich dabei um TEUR 6.115 von TEUR 118.131 auf TEUR 124.246 am Ende des Geschäftsjahres. Die Entwicklung der Rücklagen, ihre Zusammensetzung und Bestimmung sind dem Anhang zu entnehmen.

Die sonstigen Rückstellungen i. H. v. insgesamt TEUR 6.660 wurden im Wesentlichen für Bonuszahlungen an Arbeitnehmer (TEUR 1.894), ausstehende Rechnungen (TEUR 1.651) sowie für ausstehende Spenderentnahmekosten (TEUR 1.263) gebildet. Die übrigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für sonstige Personalrückstellungen (TEUR 1.690) sowie Jahresabschlusskosten dotiert.

Die Verbindlichkeiten stiegen im Verlauf des Geschäftsjahres um TEUR 851. Grund dafür ist im Wesentlichen der Anstieg der Verbindlichkeiten aus nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden, die sich zum Stichtag auf TEUR 456 beliefen (Vj. TEUR 0).

Im Geschäftsjahr 2018 wurden TEUR 25.857 in den Ausbau der Spenderdatei in Form von Neuregistrierungen investiert (Vj. TEUR 19.489). Der davon nicht durch Spenden finanzierte Anteil beläuft sich auf einen Betrag von TEUR 8.333 (Vj. 4.588) und konnte analog zum Vorjahr vollständig aus selbst erwirtschafteten Mitteln der DKMS getragen werden. Die Rücklagen für wissenschaftliche Projekte zur Leukämiebekämpfung belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 11.352, die Rücklagen für Projekte zur Qualitätsverbesserung auf TEUR 4.493. Zur Finanzierung der wissenschaftlichen Projekte wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betrag i. H. v. TEUR 2.876 aufgewendet, für die Qualitätsverbesserungsprojekte TEUR 1.815. Die Förderung ausländischer DKMS-Organisationen sowie die Unterstützung von Förderprojekten betragen 2018 insgesamt TEUR 8.202 nach TEUR 8.092.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2018 in T€	2017 in T€
1. Erträge	118.971	113.975
1.a Erträge aus Kostenerstattungen/sonstige Umsatzerlöse	96.197	95.347
1.b Bestandsveränderungen	-74	353
1.c Andere aktivierte Eigenleistungen	692	664
1.d Sonstige betriebliche Erträge	22.156	17.611
2. Aufwendungen	-111.726	-101.060
2.a Materialaufwand	-50.262	-44.540
2.b Personalaufwand	-25.679	-23.637
2.c Abschreibungen	-3.705	-1.917
2.d Sonstige betriebliche Aufwendungen	-32.431	-31.361
2.e Finanzergebnis	369	418
2.f Steuern	-18	-23
3. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	7.245	12.915
4. Entnahmen aus den Ergebnisrücklagen	48.725	43.507
5. Einstellungen in die Ergebnisrücklagen	-54.840	-55.292
6. Bilanzgewinn	1.130	1.130

Die Gesellschaft ist gemeinnützig und hat als Minimalziel der eigenen geschäftlichen Betätigung die Deckung der anfallenden, notwendigen Kosten definiert. Sie refinanziert sich überwiegend aus den Erlösen der Kostenerstattungen öffentlicher Gesundheitssysteme im In- und Ausland sowie aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen.

Die Gesellschaft konnte mit einem Umsatz i. H. v. TEUR 96.197 erneut die Grundlage für ein deutlich positives Ergebnis legen. Der leichte Anstieg resultiert aus einer gleichlaufenden Entwicklung der im Geschäftsjahr realisierten Stammzellentnahmen. Die sonstigen betrieblichen Erträge i. H. v. TEUR 22.156 haben sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 4.545 deutlich erhöht. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen gestiegene Spendenerträge, Erträge aus der Auflösung von Drohverlustrückstellungen sowie ein deutlicher Anstieg der Fremdwährungsgewinne.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 5.722. Dies ist insbesondere auf den Anstieg der Typisierungsfallzahlen um 15,6 % zurückzuführen.

Im erneuten Anstieg des Personalaufwands von TEUR 23.637 auf nunmehr TEUR 25.679 zeigen sich insbesondere Sondereffekte im Zusammenhang mit der Zusammensetzung der Gehaltsstruktur wie auch die durch die höhere Zahl der beschäftigten Geschäftsführer gestiegenen Managementkosten.

Personalkosten i. H. v. TEUR 692 wurden im Zusammenhang mit dem Ausbau der IT-Systeme als Eigenleistungen aktiviert. Die Zahl der Mitarbeiter zum Ende des Geschäftsjahres sank von 364 auf 344 Personen.

Der sonstige betriebliche Aufwand liegt mit TEUR 32.431 leicht über dem Niveau des Vorjahres (TEUR 31.361). Einem signifikanten Anstieg in den Aufwendungen der Öffentlichkeitsarbeit – für die im Vorjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war – steht dabei ein Rückgang in den Aufwendungen aus Kursverlusten, aus Projektförderung sowie Beratungsaufwendungen entgegen. Die Kursverluste beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 153 (Vj. TEUR 2.624).

RISIKO- MANAGEMENT

Das Risikomanagement dient der systematischen Analyse, Bewertung, Dokumentation, Kommunikation, Steuerung und Überwachung risikotragender Tätigkeiten der DKMS und ist integraler Bestandteil der Geschäfts-, Planungs- und Kontrollprozesse.

Die Maßnahmen des Risikomanagements sind im Einzelnen:

Kontrolle der Organe

- Geschäftsordnung, die eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Kompetenzen der Organe umfasst
- halbjährliche Sitzungen mit dem Vorstand der Muttergesellschaft

Führungskreis

- jährliche Zielvereinbarungen zwischen Geschäftsleitung, Bereichsleitungen und Mitarbeitern, laufende Überprüfung auf Zielerreichung
- ca. zweiwöchentliche Sitzungen der Geschäftsführung sowie regelmäßige Sitzungen der Führungskräfte zwecks interner Abstimmung, Optimierung und Risikoeinschätzung

Kooperationen mit externen und internen Partnern

- schriftliche Verträge zur Sicherung von Vereinbarungen
- steuerliche Prüfung und Bewertung bezüglich möglicher Gefährdungen für die Gemeinnützigkeit

Vermögensanlage

- Richtlinie zur Vermögensanlage mit Beschreibung der Zusammensetzung des Anlageneportfolios und Grenzwerten für die Portfoliostruktur (z. B. Aktienanteil)
- regelmäßige Berichterstattung an die Geschäftsleitung, Ad-hoc-Maßnahmen bei Veränderung der Risikostruktur

Finanzplanung

- jährliche Finanzplanung inklusive der Stellen- und Personalkostenplanung für drei Geschäftsjahre
- halbjährliche Überprüfung und erforderliche Anpassungen der Finanzplanung im Rahmen einer Hochrechnung
- monatliche Plan-Ist-Berichterstattung inklusive der Analyse der Key Performance Indicators

Kostenmanagement

- Richtlinie mit Regelungen und Grenzwerten für Reisekosten und Bewirtungen/Geschenke
- Kontrolle der sachgerechten Mittelverwendung durch das Rechnungswesen und Steuern
- festgelegte Grenzen zur Zeichnungsberechtigung für Rechnungen je Mitarbeiterkreis
- zentralisierter Einkauf

Spendenmanagement

- Auswertungen von Maßnahmen zur Akquisition von Spenden (z. B. Mailings) unter Berücksichtigung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses
- Prüfung der Rechtmäßigkeit bei der Ausstellung von Spendenbescheinigungen

Jahresabschluss

- jährliche Prüfung durch eine externe, unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Rahmen des Jahresabschlusses

Datenschutz

- organisatorische und technische Maßnahmen zur Sicherstellung der Anforderungen nach der Datenschutz-Grundverordnung

UNSERE AUTOREN



NEVENA BEBIC BIALOWAS arbeitet seit 2016 in der Abteilung Unternehmenskommunikation der DKMS. Die studierte Germanistin bringt mehrere Jahre Erfahrung aus Film und Rundfunk mit.



LISA ERNSTING baut seit 2018 den neuen Bereich Public Affairs für die DKMS mit auf. Von Berlin aus gestaltet sie die Kontaktpflege zu Unterstützern aus Politik und Gesellschaft.



Seit 2007 ist **RICARDA HENKEL** bei der DKMS. Dort setzt sie ihre Liebe für Bewegtbild und Fotos dazu ein, den unterschiedlichen DKMS-Content visuell – in Bild und Film – zu realisieren.



SIMONE HENRICH arbeitet seit 2007 in der Kommunikationsabteilung der DKMS. Ein Projekt, das ihr besonders am Herzen liegt, ist der jährliche „World Blood Cancer Day“.



CHRISTIAN KHALIL hat für TV-Produktionsfirmen gearbeitet und die Onlineredaktion eines Verbandes geleitet, bevor er 2016 zum Team Unternehmenskommunikation der DKMS kam.



EMRAH KILIC arbeitet seit 2013 für die DKMS und berichtet als Public Relations Manager vor allem über Themen aus den Bereichen Spenderneugewinnung und Fundraising.



SONJA KROHN war Redakteurin bei Tageszeitungen, arbeitet seit 2007 in der DKMS Unternehmenskommunikation und leitet das Team Public Relations.



MARC KRÜSEL arbeitet seit 2007 bei der DKMS und betreut dort als Chef vom Dienst den Newsroom. Zuvor war er viele Jahre lang im öffentlich-rechtlichen Rundfunk tätig.



KARSTEN MEIER ist als Public Affairs Manager für Kooperationen verantwortlich und koordiniert die Unterstützung der DKMS durch Prominente, Sportverbände, Vereine und Veranstalter.



Auch **JULIA RUNGE** bringt TV-Erfahrung mit, als sie 2008 zur DKMS kommt. Sie kümmert sich um die Außenkommunikation, vor allem um Geschichten von Spendern und Patienten.

IMPRESSUM

DKMS gGmbH

Geschäftsführung

Dr. Elke Neujahr (Vorsitzende)

Dr. Dr. Alexander Schmidt

Sirko Geist

Titel

DKMS-Jahresbericht 2018

Herausgeber

DKMS

gemeinnützige GmbH

Kressbach 1

72072 Tübingen

T 07071 943-0

F 07071 943-1499

post@dkms.de

dkms.de

Redaktion

DKMS gGmbH

Corporate Communications

Gestalterisches Konzept und Layout

MALZKORN Kommunikation & Gestaltung GmbH

Beratung, Lektorat und Korrektorat

Goerke Public Relations GmbH

Fotografie

Peter Godry (Titel, Seite 4, 6, 10, 14, 18, 22, 24, 26, 30, 34)

Uniklinikum Frankfurt (Seite 17)

DKMS (Seite 21, 28, 29, 37, 50)

Florian Büh (Seite 28, 29)

Bert Spangemacher (Seite 50)

Unser besonderer Dank gilt der Industrie- und Handelskammer Köln für die freundliche Bereitstellung ihres Gebäudes für die Fotoaufnahmen.

**DKMS gGmbH
gemeinnützige GmbH
Kressbach 1
72072 Tübingen**

**T 07071 943-0
F 07071 943-1499
post@dkms.de**

dkms.de